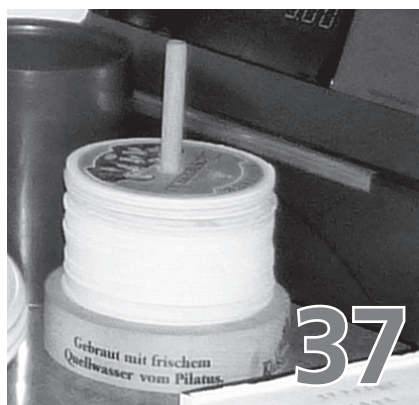
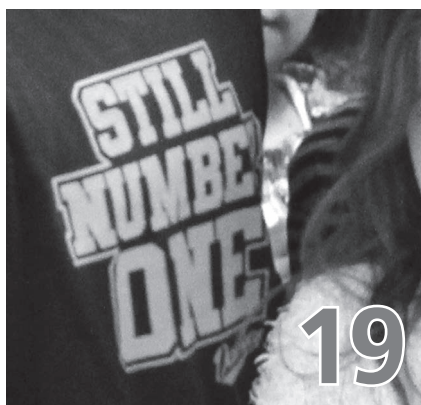
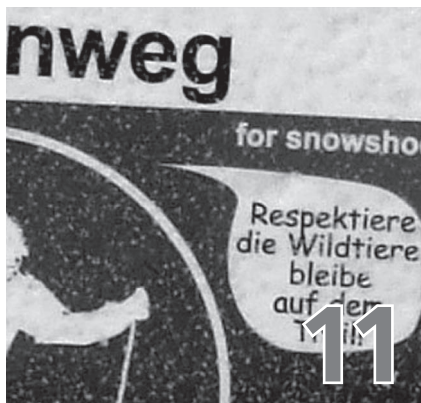


Alle inwil



Ausgabe Nr. 39
September 2016





Impressum

Herausgeber

Gemeinde Dallenwil
Schule Dallenwil
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe

Nr. 39, September 2016

Erscheinungsweise

zweimal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Dallenwil; auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden (CHF 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe

März 2017

Redaktionsschluss

30. Dezember 2016

Redaktionsadresse

Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil
dallenwil@nw.ch

Redaktion

Sigrid Herceg
Josy Joller-Odermatt
Franz Niederberger
Iren Odermatt
Lars Vontobel
Martin Weissen

Fotos

Albert Durrer und weitere

Druck

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

02	Gemeinde	Seite
	Dallenwiler-Heft im neuen Erscheinungsbild	2
	Aus dem Gemeinderat	3
	Personen mit Beeinträchtigungen greifen der Gemeinde unter die Arme	4
	Reservoir Arschart	5
	Projekt «Präventive Hausbesuche» der Spitex Nidwalden und der Pro Senectute Nidwalden	6
	Eröffnung Spielplatz Allmend	8
	Neues Tourismusgesetz	10
	Zivilstandsnachrichten	12
	150 Jahre Schweizerisches Rotes Kreuz – 150 Mal Menschlichkeit in unserem Kanton	13
14	Schule	
	Aus der Schule	14
	Abschied und Willkommen	16
	Waldwoche der Erst- und Zweitklässler	17
	So ein Hühnerstall!	18
	Viel Spass und ein Sieg	20
	Dallenwiler überqueren den Röstigraben	21
	3. IOS 2015/2016	22
	Schulkinder von Dallenwil in Davos	24
	Schule Wolfenschiessen – Unterricht in Lernlandschaften mit Lernatelier	26
	Abschlussprojekt 3. ORS «Weisch nu»	27
	Primarschüler ziehen weiter	27
	Schulsport	28
	Agenda/Ferienplan	29
30	Kirche	
	Der Kirchenchor Dallenwil-Wolfenschiessen hat eine neue Dirigentin	30
	Rücktritt aus dem Kirchenrat	30
	Wechsel im HGU-Team	31
32	dallenwil lebt	
	FlyAlaska.ch – Ein Stück Schweizer Aviatik Geschichte «Wandern in Nidwalden» – unseren Kanton neu entdecken	32
	Vreni Niederberger – Mit Herz und Verstand für die Sache der Frauen	34
	Ein Jubiläumsschiessen zum Geburtstag	35
	Gewerbeausstellung – Eine imponierende Vielfalt	36
	In Dallenwil wird gleich dreifach gegen das Reinheitsgebot verstossen	38
	Eidgenössisches Schwingfest Estavayer 2016 – Abschluss einer Sportlerkarriere	40
	Christian Berlinger alias Criga	42
	Hütten im Uertewald	43
		44



AAWASSER GWÄRB – Eine Erfolgsstory

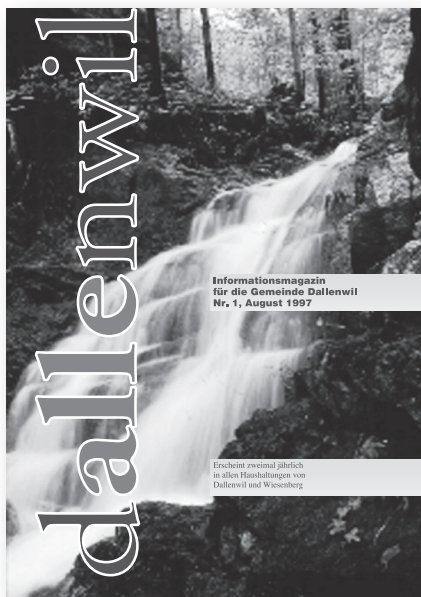
Mit der Überbauung der letzten freien Parzelle nahm die Idee, das Gewerbe-Industriegebiet beim Aawasser einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, Gestalt an. Ehret einheimisches Schaffen; mit Stolz durften wir das Erreichte zeigen und es gab eine grosse Vielfalt an Tätigkeiten zu entdecken. Das ganze Industriegebiet ist optimal erschlossen, die Gebäude sind – wie das Gewerbe – abwechslungsreich gestaltet und das Wichtigste, die Betriebe bieten für eine grosse Zahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern attraktive Arbeitsplätze.

Grosse Freude hatte ich am Engagement der beteiligten Betriebe. Der Aufwand war nicht zu unterschätzen, das Ziel, unsere Tätigkeiten der Öffentlichkeit zu zeigen, wurde erreicht. Der Besucherstrom verteilte sich während der Ausstellung ideal und entsprach den Erwartungen. Bei vielen interessanten Gesprächen konnten gegenseitige Bedürfnisse ausgelotet werden, ob sie Früchte tragen werden, wird sich zeigen. Auf jeden Fall hoffen wir, dass wir der Kundschaft «Ehret einheimisches Schaffen» näher bringen konnten und somit die Ausstellung auch nachhaltig lange in Erinnerung bleiben wird.

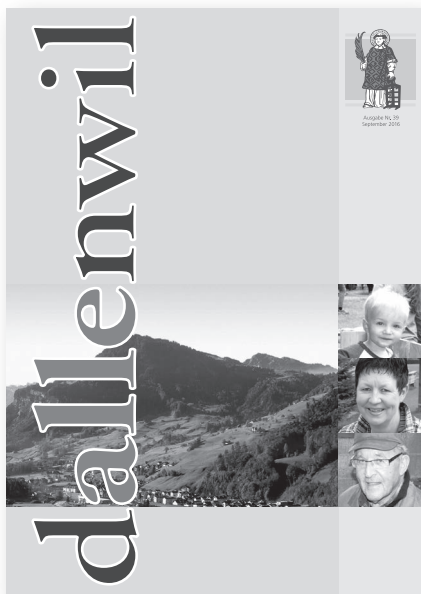
Ruedi Arnold

Dallenwiler-Heft im neuen Erscheinungsbild

Die erste Ausgabe des Dallenwiler-Hefts im August 1997 gab man gestalterisch in die wohlwollenden Hände von Eugen Niederberger (Grabe Kari's), heute wohnhaft in Stans. Es schwirrten immer wieder Mutsassungen in der Bevölkerung herum, wo genau das Titelbild gemacht wurde. Die einen spekulierten, dies müsse oberhalb vom Heinzli sein. Andere tippten eher auf einen Seitenarm des Steinibachs.



Erste Gestaltung des Dallenwiler-Hefts – Kanadischer Wildbach, wie er auf den ersten 20 Ausgaben zu sehen ist



Jetzige Ausgabe

Ein Gespräch mit Eugen Niederberger zeigte aber, dass das Foto nicht vom Steinibach ist. Es wurde nicht mal im Kanton Nidwalden, ja sogar nicht einmal in der Schweiz aufgenommen. Das Bild zeigt einen kanadischen Wildbach. Wie kam es aber dazu, dass sich das damalige Redaktionsteam für einen kanadischen Wildbach als Titelbild der Gemeindebroschüre entschieden hat?

Wo genau wurde dieses Bild aufgenommen? Wieso schickte man nicht unseren Dorffotografen Albert Durrer in die Wälder, um eine schöne Aufnahme des Steinibachs zu machen? Die Lösung ist sehr simpel: Eugen Niederberger hat den Auftrag der Gemeinde erhalten, das Layout für die erste Ausgabe des Dallenwiler-Hefts zu gestalten. Für das Titelbild nahm er schon damals den schnellsten und einfachsten Weg: Er machte sich im Internet auf die Suche nach einem geeigneten Bild.

Da das Gesamtbild aber zu offensichtlich gezeigt hätte, dass dies gar nicht der Steinibach sein kann, machte er einen Ausschnitt dieses Bildes. Daher ist die Ansicht auch leicht verschwommen. Leider ist die volle Grösse des Fotos nicht mehr vorhanden. Im damaligen Redaktionsteam fand die Gestaltung gleich Anklang. Eugen Niederberger meint, es wurde nicht mal gross über dieses Bild diskutiert. Es gefiel und war sofort beschlossene Sache. Eine herrliche Geschichte, die sicher den einen oder anderen Dallenwiler zum Staunen bringt.

Neues Erscheinungsbild

Das Dallenwiler-Heft feiert in der nächsten 40. Ausgabe sein zwanzigjähriges Bestehen. Schon vor zehn Jahren wurde dies als Anlass genommen, das Erscheinungsbild leicht zu überarbeiten. Man kannte die Geschichte des Wildbaches noch nicht im Detail. Das Redaktionsteam wollte aber ein

Bild, das die ganze Gemeinde in ihrer Schönheit präsentiert. Das Foto wurde von Gemeindeschreiber Lars Vontobel aufgenommen. Jetzt, wieder zehn Jahre später und eine grosse Entwicklung der Gestaltungsmöglichkeit weiter, erscheint mit der nächsten Ausgabe etwas Neues, Modernes, in welcher aber viele ursprüngliche gestaltungstechnische Überlegungen übernommen wurden. In den ersten 20 Ausgaben war die Gestaltung auf dem Titelbild starr. In den letzten 19 Ausgaben wurde dies mit je drei wechselnden Portraits etwas variabler gestaltet. Bei den nächsten zwanzig Ausgaben gibt es nun bei jeder Ausgabe ein anderes Hintergrundbild.



Schicken Sie uns Ihr Foto!

Hier der Appell an alle Fotografen, die unser schönes Dorf schon einmal vor die Linse genommen haben: Schickt uns eure Aufnahmen (pro Person nur ein Bild) von der Landschaft von Dallenwil, Wiesenberg oder Wirzweli. Wichtig für uns sind der Name und die Adresse des Fotografen und den ungefähren Standort des Fotos. Diese Daten werden dann auf der zweiten Seite aufgelistet. Mit dem Versand des Bildes an redaktion@dallenwil.ch überträgt der Fotograf auch gleichzeitig die Urheberrechte des Bildes an die Gemeindeverwaltung Dallenwil. Das Bild kann dann beispielsweise als Titelbild für das neue Dallenwiler-Heft verwendet werden.

Aus dem Gemeinderat

Postagentur Wolfenschiessen Auswirkungen für die Bevölkerung aus Dallenwil

Die Postdienstleistungen in Wolfenschiessen sind ab Ende November 2016 neu in der Postagentur im Volg erhältlich. Diese Veränderung hat auch kleine Auswirkungen auf die Bevölkerung von Dallenwil. Falls jemand bei der Zustellung nicht anwesend ist, lagern zur Abholung gemeldete Postsendungen in der Postagentur Dallenwil (Briefe und Pakete) oder neu in der Poststelle Stans (Spezialsendungen, wie zum Beispiel Betreibungsurkunden).

Am bewährten und bestehenden Angebot in der Postagentur Dallenwil ändert sich nichts:

- Aufgabe von Postsendungen ins In- und Ausland (Zusatzleistung Einschreiben, Briefe ohne Briefmarken 50 bis 350 Stück, bar bezahlt)
- Abholung von zur Abholung gemeldeten Briefen und Paketen (ohne Spezialsendungen)
- Erledigen von Einzahlungen mit der PostFinance-Card oder einer Maestro-Karte
- Geldbezüge mit der PostFinance-Card bis max. CHF 500.– (CHF 50.– sind jederzeit garantiert)
- Verkauf von Briefmarken

Siedlungsleitbild

Der Gemeinderat hat im Budget 2015 und 2016 die Erarbeitung des Siedlungsleitbildes vorgesehen. Eine erste Version wurde im 2016 erarbeitet, aber noch keiner Vorprüfung unterzogen.

Der neue Richtplan des Kantons – welcher seit 1. Januar 2016 in Kraft ist – gibt vor, dass das Siedlungsleitbild noch viel umfangreicher sein muss, als wir im bisherigen Umfang bereits erarbeitet haben. Das heisst, dass alle Gemeinden, welche in den letzten Jahren ein Siedlungsleitbild verabschiedet haben, dieses entsprechend ergänzen müssen.

Der Gemeinderat beabsichtigte, das Siedlungsleitbild so rasch als möglich zu erstellen, da ohne Siedlungsleitbild weder Ein-, Aus- noch Umzonungsgesuche behandelt werden. Im Zusammenhang mit dem kantonalen Richtplan fand vor ein paar Wochen eine Besprechung mit der kantonalen Raumplanung statt. Die aktuellen Meldungen der Raumplanung Nidwalden sagen, dass Dallenwil im Grundsatz eine zu grosse Baulandreserve hat. Das heisst, dass die noch unüberbauten Parzellen in der Wohnzone entweder überbaut oder ausgezont werden sollen. Neue Einzonungen sind aktuell nicht möglich.

Der Gemeinderat hat nun entschieden, dass zuerst das Bau- und Zonenreglement dem neuen Baugesetz angepasst werden soll und am Siedlungsleitbild erst danach weitergearbeitet wird. Die bisher geleisteten Arbeiten am Siedlungsleitbild können in zwei Jahren nahtlos weitergeführt werden.

Terrainveränderung ausserhalb der Bauzone

Gelegentlich wird die Bauverwaltung Dallenwil mit der Anfrage konfrontiert, ob kleine Geländeänderungen ausserhalb der Bauzone bewilligungspflichtig sind. Abgrabungen und Aufschüttung ausserhalb der Bauzone sind immer baubewilligungspflichtig sowie im Amtsblatt zu publizieren.

Gewässerräume ausserhalb der Bauzone

Die Gesetzgebungen des Bundes zum Wasserbau und zum Gewässerschutz verpflichten die Kantone, den Raumbedarf für oberirdische Gewässer, welcher für die Gewährleistung der natürlichen Funktionen der Gewässer, des Hochwasserschutzes und der Gewässernutzung erforderlich ist, festzulegen und raumplanerisch bis zum

31. Dezember 2018 auszuscheiden. Der Gemeinderat hat die Teilrevision der Nutzungsplanung (Gewässerraumzonen ausserhalb des Siedlungsgebietes und Abflusswege) der kantonalen Baukoordination zur Vorprüfung eingereicht. Nach erfolgreicher Vorprüfung kommt die Teilrevision der Nutzungsplanung vor die Gemeindeversammlung.

Abfall im Abwasser

Vor der Einführung der Sackgebühr befürchtete man, dass im Abwasser eine Zunahme von Abfall bemerkbar wird. Gemäss Abwasserverband Rotzwinkel ist dies aber nicht der Fall. Die Frachtmengen haben nicht spürbar zugenommen. Allerdings wurde eine starke Zunahme von Feucht- und Kosmetiktücher im Abwasser festgestellt, was zu grossen Problemen führt. Obwohl Feucht- und Kosmetiktücher feucht sind, bleiben sie stabil und reissfest, auch nachdem sie in die Toilette gespült wurden. Und genau dort liegt das Problem: In der Kanalisation verklumpen sie, was zu grossen Schäden führen kann. Darum gehören nur menschliche Ausscheidungen, Toilettenpapier und Wasser in den Abfluss. Alles andere muss in den Müll.



Feuchttücher gehören auf keinen Fall in die Toilette

Personen mit Beeinträchtigungen greifen der Gemeinde unter die Arme



Vorne v.l. Thadde Amstutz, Patrick Waser, Melanie Egger, Monika Zumbühl
Hinten v.l. Beat Näpflin, Marco Käslin (Gruppenleiter), Walter von Büren,
Thomas Flecklin, Joe Odermatt (Gruppenleiter), Toni Käslin, Thomas Arnold

Die Gemeinde Dallenwil hat dieses Jahr ein Projekt lanciert, in welchem Personen mit Beeinträchtigungen der Stiftung Weidli Stans eingesetzt werden, um einen Wanderwegabschnitt zu unterhalten.

Eine von allen Seiten willkommene und zukunftssträchtige Unterstützung. Anfangs Juni 2016 nahmen die Hilfskräfte den Abschnitt Rietli bis Wissiflüeli in Angriff.

Arbeit auf Beeinträchtigung zugeschnitten

Das Projekt ist zustande gekommen, weil sich der Gruppenleiter der Werkstätte (und Dallenwiler) Joe Odermatt

bei der Gemeinde gemeldet hat. Für die Personen mit Beeinträchtigungen ist es eine sehr schöne Abwechslung, draussen in der Natur zu arbeiten. Nicht alle sind sich derart körperliche Arbeit gewohnt. Darum ist auch das Auswahlverfahren für die Verantwortlichen der Werkstätte wichtig. Das Wanderwegstück ist steil, nur schon der Weg dorthin löst Schweisstropfen aus. Es war aber faszinierend zu sehen, wie jeder nach seinen Fähigkeiten eingesetzt werden konnte.

Wie überall macht sich die Arbeit nicht von selber, daher braucht es Maschinen mit der Motorsense; Arbeiter, welche sich um das Zurückschneiden der Äste kümmern; weitere Arbeiter, welche Hand anlegen und die Äste

wegräumen sowie ein Team, welches mit dem Laubrechen die Wege von Laub befreit. Und auch die beiden Gruppenleiter haben tatkräftig mit Motorsäge und Handarbeit mitgewirkt. Neben Joe Odermatt als Gruppenleiter waren gleich zwei Dallenwiler im Team vertreten: Walter von Büren vom Langboden 1, Wiesenberg und Toni Käslin, Schulhaus 1, Wiesenberg. Die Gemeinde Dallenwil dankt allen Helfern für den wertvollen Einsatz.

Die Stiftung Weidli Stans entstand im Jahr 2001 aus der Zusammenführung der Stiftung Behinderten-Wohnheim Nidwalden und der heilpädagogischen Werkstätte des Kantons Nidwalden. Sie bietet rund 140 Personen mit Beeinträchtigung unterschiedliche Wohnformen, Arbeitsplätze und eine Tagesstätte an. In der Werkstätte arbeiten über 80 Mitarbeitende an geschützten Arbeitsplätzen. Auftraggeber sind rund 200 Firmen aus der Region. Mit ihren Aufträgen ermöglichen sie, dass Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt teilhaben können.

Mit einem vielseitigen Angebot und der langjährigen Erfahrung ist die Werkstätte der Stiftung Weidli Auftragnehmer für ein breites Spektrum von Arbeiten. Sie ist zuverlässiger Partner in der Bearbeitung von Holz, Textilien, Leder, Metall sowie in den Bereichen Papier, Montage, Verpacken, Recycling, Aktenvernichtung, Abfüllung und bei weiteren Aufträgen. So werden beispielsweise bei Abstimmungen sämtliche Unterlagen aller Nidwaldner Gemeinden in der Werkstätte verpackt und versendet. Projekte wie dieses der Gemeinde Dallenwil sind ein sinnvoller und wichtiger Beitrag zur Integration von Menschen mit Beeinträchtigung.



Zwei Helfer aus Wiesenberg: vorne Toni Käslin am Laubrechen, im Hintergrund Walter von Büren mit der Motorsense



Wanderwegchef Ueli Mathis und Gruppenleiter Joe Odermatt (rechts)

Reservoir Arschart



Neues Reservoir Arschart

Die Hochzone der Wasserversorgung Dallenwil versorgt rund 200 Einwohner mit Trink- und Löschwasser. Das Versorgungsgebiet besteht aus dem Stufenpumpwerk Steini, dem Brauchwasserreservoir und Stufenpumpwerk Arschart sowie dem separaten Löschwasserreservoir Arschart. Die Hochzone wird vom Stufenpumpwerk Steini ab der Niederzone Dorf versorgt.

Der Standort der veralteten Reservoiranlage befindet sich rechtsufrig des Steinibaches auf rund 615 Meter über Meer. Eine direkte Zufahrt zum Reservoir ist nicht vorhanden. Der Zustand der Bauwerke ist ungenügend und entspricht seit einiger Zeit nicht mehr den gültigen Richtlinien und Normen. Die Anforderungen bezüglich Hygiene, Sicherheit und Überwachung können ebenfalls nicht mehr eingehalten werden. Da sich die Wasserversorgungsanlagen im Gewässerraum des Steinibaches befinden, konnte am alten Standort kein Erweiterungs- oder Neubau geplant werden. Aus diesen Gründen wurde der erforderliche Ersatzneubau bergseitig der Wiesenbergstrasse erstellt.

Die Baubewilligung für den Ersatzneubau Reservoir Arschart, auf der Parzelle 487 (Wiesenbergstrasse) wurde am 21. Juli 2015 erteilt. Der Spatenstich und Baubeginn erfolgte am 9. Dezember 2015. Die Rohbauarbeiten konnten Anfang Mai abgeschlossen werden. Die Montage- und Innenausbauarbeiten wurden im Juni und Juli realisiert. Gleichzeitig konnte hinterfüllt werden und die Umgebungsarbeiten wurden Anfang Juli abgeschlossen. Anfang August erfolgte noch eine Trinkwasserprobe-Entnahme im neu erstellten Reservoir. Am 12. August 2016 wurde die ganze Anlage in Betrieb genommen. Für die Armaturen und Installationen rechnet man mit einer Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren. Das in Eisenbeton erstellte Gebäude hat eine Lebenserwartung von 100 Jahren oder mehr.

Die ganze Anlage ist unterteilt in einen zweigeschossigen Trockenraum und zwei Wasserbehälter mit 150 m³ Löschreserven sowie 125 m³ Nutzvolumen. Die Konstruktion wurde aus wasserdichtem Stahlbeton ausgeführt. Der Zugang zu den Wasserkammern wurde mit je einer Drucktüre im Un-

tergeschoss sichergestellt. Für die Wasserabgabe an die Wasserversorgung Oberdallenwil (Reservoir Dimmercher) wurden im Erdgeschoss zwei Hochdruckpumpen installiert. Gefördert wird jeweils mit einer Pumpe im automatischen Wechselbetrieb. Zur Überwachung der Wasserversorgungsanlage wird eine automatische Steuerung mit Anbindung an die Betriebswarte Steini eingebaut. Das Reservoir wird mit einem Wasserzähler, einer Wasserstandsmessung und einer automatischen Löschklappe ausgerüstet. Die Messeinrichtung ermöglicht die Registrierung des Tages-, Monats- und Jahresverbrauches. Zudem wird gesteuert, dass der notwendige Wasserbedarf im Niedertarif gefördert werden kann.

Gemäss Terminprogramm war der Rückbau der alten Reservoiranlage im Juli 2016 vorgesehen. Dieser Rückbau wurde jedoch erst nach den Schulsommerferien in Angriff genommen und wird bis im Oktober 2016 abgeschlossen. Der Baukredit für die gesamten Baukosten beträgt total inklusive Mehrwertsteuer CHF 1 100 000.–. Der vom Volk genehmigte Baukredit kann eingehalten werden.



Die Dimensionen sind im Rohbau gut ersichtlich

Projekt «Präventive Hausbesuche» der Spitex Nidwalden und der Pro Senectute Nidwalden

Unsere Gesellschaft befindet sich im demografischen Wandel. Der Anteil der älteren Menschen in der Schweiz wird in den nächsten Jahrzehnten weiterhin stark wachsen. Zurzeit leben etwas mehr als 1700 Personen über 80 Jahre im Kanton Nidwalden, davon mehr als 90 Personen in der Gemeinde Dallenwil. Im Jahr 2035 werden es im Kanton Nidwalden rund 4500 Personen sein.

Zur Bewältigung der damit verbundenen gesundheitlichen und finanziellen Herausforderungen stellt die «Gesundheitsförderung im Alter» einen Erfolg versprechenden Ansatz mit grossem Potenzial dar. Die Wirksamkeit solcher Massnahmen ist in vielen Bereichen wissenschaftlich gut belegt. Sie verbessern die Chance, möglichst lange selbstständig zu Hause, in guter Gesundheit und mit einer hohen Lebensqualität leben zu können. «Gesundheitsförderung im Alter» ist geeignet, Heimeinweisungen zu verzögern, Pflegebedürftigkeit zu verringern und damit die Kosten für Krankheit, Pflege und Infrastrukturen zu senken.

Die Pro Senectute Nidwalden und die Spitex Nidwalden haben in einem Gemeinschaftsprojekt ein Konzept für

präventive Hausbesuche bei älteren Menschen entwickelt. Sie sehen darin eine absolute Notwendigkeit für den Kanton Nidwalden und seine Gemeinden.

Aufbau des Projekts

Das Projekt «Prävention und Vernetzung» basiert auf dem Ansatz der kostenlosen, individuellen Gesundheits- und Sozialberatung. Dies ist ein niederschwelliger und wirksamer Ansatz der Gesundheitsförderung im Alter. Die präventiven Hausbesuche sollen als Bestandteil der Angebote einer gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit verstanden werden.

Die Beratung basiert auf einem definierten Beratungskonzept, kann in der Ausführung aber auf die Bedürfnisse der zu beratenden Person angepasst werden.

Es soll eine Verhaltensänderung erwirkt werden. Die Gesundheitsberatung setzt auf den Stufen drei bis fünf an (gem. Modell der Verhaltensänderung, in Anlehnung an das transtheoretische Modell von Prochaska et al.).

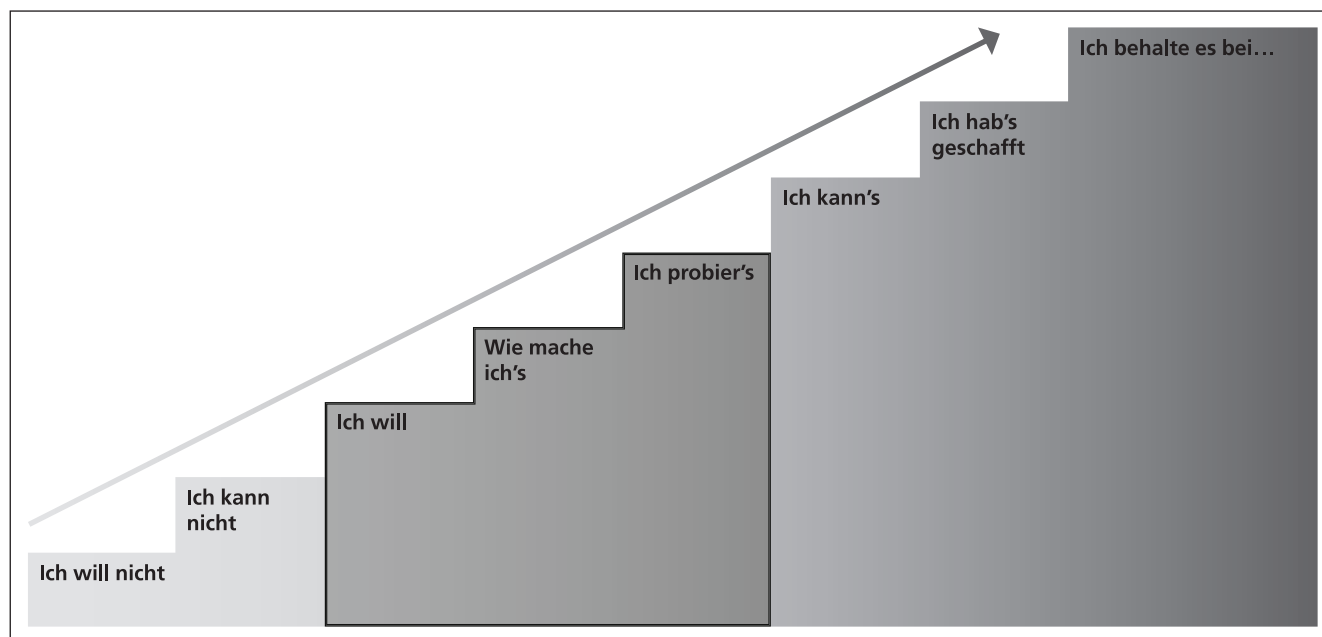
Die Beratungen sind vorerst auf die beiden Themen, «Erkennen von Sturzfaktoren und Vermeidung von Stürzen» und «Soziale Kontakte», fokussiert.

Das Thema der Sturzprävention wird von Spitex Nidwalden, dasjenige der sozialen Kontakte von Pro Senectute Nidwalden bearbeitet. Einsamkeit gefährdet die Gesundheit. Ältere Menschen mit guter sozialer Unterstützung haben im Vergleich zu Menschen mit geringer sozialer Unterstützung gleichen Alters eine um 50 Prozent erhöhte Überlebenswahrscheinlichkeit.

Dallenwil als Pilotgemeinde

Der Gemeinderat Dallenwil hat entschieden, dass sich Dallenwil als Pilotgemeinde zur Verfügung stellt. Im Rahmen dieses Projekts bietet die Gemeinde Zehn in Dallenwil wohnhaften Personen über 80 Jahre eine Beratung an.

Nach telefonischer Vereinbarung werden diese Personen innerhalb eines Monats von einer ausgebildeten Fachperson besucht. Diese Hausbesuche



Stufen der Verhaltensänderung – Ansatz des Projekts

können auch im Beisein von Angehörigen erfolgen. Der Besuch erfolgt durch eine einzelne Person, welche je ein Thema während je zirka einer Stunde erläutert und evaluiert. Er endet mit einem Abschlussgespräch und mündlichen Empfehlungen. Eine schriftliche Zusammenfassung der Empfehlungen folgt innerhalb einer Woche.

Die Besuche erfolgen unter der Nutzung von standardisierten Hilfsmitteln und Checklisten. Weiter verpflichten sich die Projektpartner zur Empfehlung des gegenseitigen Angebots im Bedarfsfall.

Ziele

Diese präventiven Hausbesuche ermöglichen es älteren Menschen in Nidwalden, möglichst lange beschwerdefrei und in der ihnen vertrauten physischen, sozialen und kulturellen Umgebung leben zu können. Die Förderung der Gesundheit stärkt auch die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit und trägt dazu bei, dass die Lebensqualität erhalten und wenn möglich verbessert wird.

Zielgruppe des Projekts sind Seniorinnen und Senioren ab etwa 80 Jahre, die noch in ihrer eigenen Wohnung in der Gemeinde Dallenwil leben. Bei Bedarf können sich Betroffene oder Angehörige bei der Gemeindeverwaltung Dallenwil melden.

Ethik und Datenschutz

Die Beratenden halten sich an die Regeln der Berufsethik. Sie begegnen den älteren Menschen mit einer achtenden Grundhaltung und schaffen Transparenz und Rollenklarheit. Sie respektieren die Persönlichkeitsgrenzen, die Rechte auf Selbstverantwortung und die Entscheidungsfreiheit der Beratenen. Die Beratung untersteht der beruflichen Schweigepflicht. In

gewissen Fällen ist es angezeigt, Informationen und Erkenntnisse aus dem Beratungsgespräch an Dritte (Angehörige, behandelnde Ärztin, Sozialarbeiterin, andere Fachpersonen usw.) weiterzuleiten. Die Beraterin motiviert und unterstützt den älteren Menschen, sodass dieser im Idealfall die Weiterleitung selbst übernehmen kann. Ist das nicht möglich, holt sie im Rahmen des Beratungsgesprächs die Einwilligung der betreffenden Person ein, dies stellvertretend zu übernehmen. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dem Projekt «Präventive Hausbesuche» eine wichtige Unterstützung für Seniorinnen und Senioren zu leisten.

Folgende Stolperfallen im Haushalt sind im Alter sehr gefährlich

- Schlechtes Licht
- Fehlendes Geländer bei Treppen
- Fehlende Haltegriffe
- Rutschgefahren
Dusche/Badewannen
- Eselohren im Teppich
- Toilette zu tief montiert
- Geschirr im Küchenschrank zu hoch verstaut
- Türschwelle zu hoch
(beispielsweise zum Balkon)
- Falsche Schuhe im Haushalt



Schlechtes Schuhwerk, düsteres Licht, Eselohren beim Teppich und sperrige Türschwellen führen oft zu unnötigen Unfällen

Eröffnung Spielplatz Allmend



Die Spielhäuser finden Anklang



Esther Niederberger und Daniela Scherrer am Schleckzeugbuffet



Auch der Regen verhindert das «Gwäschlen» nicht

Auf Initiative verschiedener Mütter und Väter von Dallenwil hat die Gemeinde Dallenwil für den Bau des Spielplatzes Allmend CHF 30 000.– zur Verfügung gestellt.

Um mit dem kleinen Budget etwas Schönes und Nachhaltiges auf die Beine zu stellen, wurde mit diesen Müttern und Vätern ein OK Spielplatz Allmend gegründet und während fast einem Jahr unzählige Sitzungen und Besprechungen durchgeführt. Schon bald war klar, dass das Geld falls möglich nur in Material, nicht aber in die Arbeit selbst investiert werden soll.

Fachliche Hilfe

Handwerker aus Dallenwil standen fachmännisch mit Rat und Tat zur Seite. Die erste Idee war, ein Wikingerschiff mit Holz aus den Wäldern der Uerte zu bauen. Schon bald war aber klar, dass aufgrund der Haftbarkeit und Lebensdauer ein solches Bauwerk auf öffentlichem Grund fast nicht realisierbar ist. Das zweite Projekt konzentrierte sich dann auf Spielgeräte, welche für den öffentlichen Zweck bestimmt sind.

Viele Gewerbebetriebe aus Dallenwil halfen mit

Die vielen Ideen wurden dann zu Papier gebracht. Nach Erteilung der Baubewilligung konnten viele freiwillige Helfer organisiert werden, welche im Herbst 2015 den Rückbau des alten Spielplatzes in Angriff nahmen. Neben dem Fällen von grossen Bäumen mussten alle Bauwerke und 950 Bodenplatten entfernt werden. Anschliessend galt es, den Boden für den Aufbau des neuen Spielplatzes vorzubereiten und fachgemäss zu präparieren. Die grossen Türme konnten in den Räumen einer Bauunternehmung soweit zusammengeschaubt werden, dass sie vor Ort nur noch aufgestellt werden mussten. Der Sandkasten wurde von Dallenwiler-Holz eingerahmt. Auch eine Wasserstelle auf einem grossen Felsstein durfte nicht fehlen. Schlussendlich wurden ungefähr 500 Bodenmatten verlegt.

Grosse Solidarität aus der Bevölkerung

Für diese Arbeiten waren freiwillige Fachleute aus Dallenwil am Werk.



Kinder messen sich beim Sackhüpfen



Die Pfadi Dallenwil organisiert Spiele. Die Punktekarte kann dann am Schleckzeugbuffet eingelöst werden

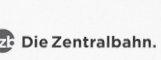
Die Solidarität aus der Bevölkerung war riesig. Für jeden Fachbereich wurde ein entsprechender Spezialist wie Metallbauer, Baupolier, Landschaftsgärtner, Zimmermann, Sanitär, Dachdecker usw. gefunden. Es wurden diverse Wochenenden und Abende «geopfert», bis der Spielplatz schlussendlich so aussah, wie er sich heute präsentiert. Ein solches Projekt wäre ohne die unentgeltlichen Arbeiten von vielen Gewerbebetrieben in und um

Dallenwil nicht realisierbar gewesen (siehe Sponsorentafel).

Eröffnungsfeier mit selbst mitgebrachter Verpflegung

Pünktlich vor Sommerferienbeginn konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Am 12. Juni 2016 wurde der Spielplatz offiziell eröffnet. Trotz schlechter Wettervorhersage besuch-

ten über hundert Erwachsene und Kinder die Spielplatzöffnung. Aus dem Solidaritätsgedanken heraus entstand die Idee, das Essen selber mitzubringen. Das OK Spielplatz Allmend konnte aus den Spenden die Getränke, Süssigkeiten für die Kinder und ein grosses offenes Feuer offerieren. Wir bedanken uns herzlich bei allen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz sowie den Sponsoren für ihre Grosszügigkeit und Mithilfe.

Bau 2015/2016		OK Spielplatzbau	
Auf Initiative von engagierten Müttern hat die Gemeinde einen Kredit von Fr. 30'000.00 für den Ersatzbau des Spielplatzes Allmend gesprochen. Das OK Spielplatz hat mit viel Herzblut und Freiwilligenarbeit zusammen mit unzähligen Helfern diesen Spielplatz realisiert.		Christen Wyss Sabine und Wyss Roland, Imboden Corinne, Mathis Alois, Niederberger Andreas, Niederberger Guido, Niederberger Pascal, Odermatt Iren, Odermatt Willi, Scherrer Daniela und Christof, Vontobel Lars	
 NIEDERBERGER HOCH- UND TIEFBAU	 stiftung spielraum	 Niederberger Heizung-Sanitär AG	 GARTENBAU ANDRE REGLI
 NATURA STEIN AG	 Uertizentrum.CH	 Odermatt Hans Holzskulpturen	 Leuthold Metallbau. Profis mit Profil.
 SIGRIST HOLZ ART	 Holcim	 ARCHITEKTUR & BAUMANAGEMENT AG	 PAINT-STYLEING natürlich farbig
 GEMEINDE DALLNWIL	 HURSCHLER Transport AG	 SPORT-THIEME	 Die Zentralbahn.

Dank dieser Sponsoren entstand der Spielplatz



Selbst mitgebrachte Würste am Gemeinschaftsfeuer schmecken am besten

Neues Tourismusgesetz

Am 1. Januar 2017 tritt das neue Tourismusförderungsgesetz in Kraft und ersetzt damit die alte Fremdenverkehrsgesetzgebung aus dem Jahre 1971. Die Zeit von Kur- und Beherbergungstaxen wird nach langem Ringen nun endlich Geschichte sein. Vorbei die Zeit, jeder einzelnen Übernachtung hinterherzurenennen, sodass diese auch schön nach Reglement verrechnet wird. Mit dem neuen Gesetz wird eine umsatzabhängige Tourismusabgabe die bisherige Kurtaxe in den Gemeinden ersetzen. Zudem sollen die Gemeinden die Förderung des Tourismus zu einem grossen Teil selber gestalten. Der Kanton übernimmt übergeordnete Aufgaben und das Basis-Marketing.

Die wichtigsten Änderungen

- Wegfall der Kur- und Beherbergungstaxe bei allen Hotels, Ferienwohnungen und Zimmervermietungen.
- Neu wird die Tourismusabgabe direkt von der Volkswirtschafts-direktion Nidwalden erhoben.
- Die Tourismusabgabe wird bei Zweit- und Ferienwohnungen einheitlich über die Netto-Wohnungsfläche berechnet (statt nach Bettenzahl).

- Der massgebende Satz wird von der Gemeindeversammlung Dallenwil festgelegt.
- Neu zahlen auch Transportunternehmen, das heisst überwiegend vom Tagestourismus profitierende Betriebe wie Seilbahnen und dergleichen.
- Hotels und Bergbahnen werden über die Beherbergungsleistung oder die Transportleistung veranlagt.
- Restaurants und Gelegenheitsbewirtschaftungen zahlen anstelle der Gastgewerbeabgabe eine Tourismusabgabe.

Bei der Neugestaltung des Gesetzes im Kanton Nidwalden taten sich alle Beteiligten schwer. Es mussten mehrere Anläufe genommen werden, um schlussendlich ein mehrheitsfähiges Gesetz dem Landrat vorlegen zu können. Wie immer bei Gesetzesänderungen gibt es Verbesserungen oder, je nach Standpunkt, auch Verschlechterungen.

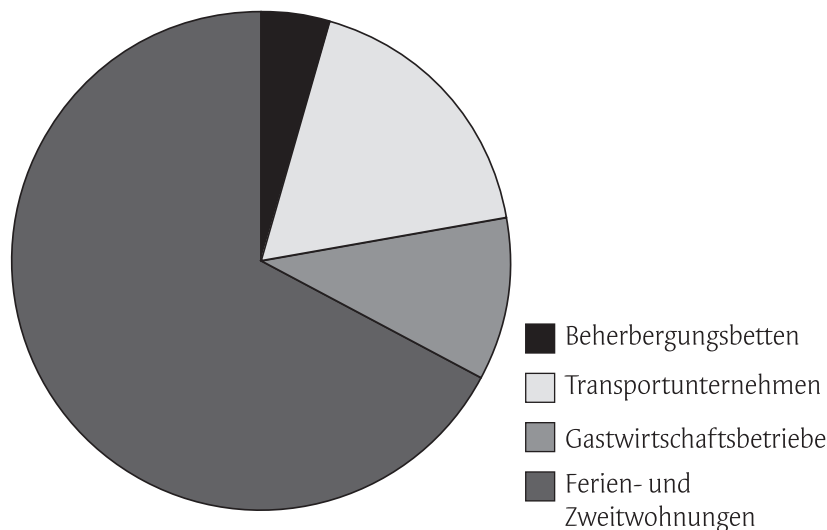
Probleme mit der Betten-Berechnung

Vor allem die Abgabe über die Betten wurde seit Jahren hinterfragt. Redu-

zierungen der Anzahl Betten wurden beim Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli eher gemeldet als eine Erhöhung der Bettenzahlen. Eine stichprobenhafte Überprüfung oder sogar Sanktionen waren sehr schwierig.

Ein Vergleich mit anderen Kantonen veranlasste den Kanton Nidwalden, neue Varianten zu prüfen. Varianten, welche besser kontrolliert werden können und als gerechter empfunden werden. Obwalden wählte zum Beispiel die Variante «pro Zimmer» (CHF 200.–), Engelberg legte autonom pro Quadratmeter CHF 10.– fest oder Andermatt gar CHF 14.–. Im Kanton Nidwalden wurde die Variante Quadratmeter gewählt. Der Maximalsatz soll bei CHF 6.– liegen, also bedeutend tiefer als zum Beispiel in Andermatt. Dieser Satz wird von der Gemeindeversammlung im Herbst 2016 festgelegt und für alle anderen Abgabepflichtigen angewendet, also auch für Hotels und Bahnen.

So setzen sich die Erträge zusammen



Auflistung Gewerbebetriebe

Gastwirtschaftsbetriebe

- Alpwirtschaft Langbodenstübli
- Alpwirtschaft Chünern
- Schützenstübli
- Armbrustschützenverein
- Pit-Stop Bar / Event Mobil AG
- LDW AG / Schneesbar Häxächessu
- vinoteca bar-olo
- Gasthaus Waldegg
- Berggasthaus Arviblick GmbH
- Gasthof Alpenhof
- Gastro Bahnhofli GmbH
- Gasthaus Schlüssel GmbH
- Berggasthaus Gummenalp
- Gasthaus zum Kreuz
- Ristorante Giessenhof
- Alpenrestaurant Wirzweli

Luftseilbahnen

- Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG
- Seilbahngenossenschaft Dallenwil-Wiesenberg
- Luftseilbahn Gummenalp

Die umsatzabhängige Tourismusabgabe setzt sich unter anderem aus diesen Bereichen zusammen

Beherbergungsleistung

Als Beherbergungsleistung gilt die Gewährung von Unterkunft einschliesslich der Abgabe eines Frühstückstücks, auch wenn dieses separat berechnet wird.

Touristische Transportleistung

Als touristisch gelten grundsätzlich sämtliche Leistungen, welche auf Ferien-, Erholungs- und Freizeitbeschäftigungen zurückzuführen sind. Als nicht touristische Verkehrsleistung zählt somit insbesondere der Gütertransport (ausg. Gepäcktransport à touristisch), Pendelverkehr zum Arbeits- oder Ausbildungsplatz und die Verkehrsleistung, welche im Zusammenhang mit der Verrichtung von beruflichen Aufgaben erbracht werden.

Definition Ferienwohnung

Eine Ferienwohnung gilt als solche, wenn die darin wohnenden Gäste nicht bei der Gemeinde als Einwohner angemeldet sind, also ihre Schriften in einer anderen Gemeinde oder im Ausland hinterlegt haben.

Leer stehende Ferienwohnungen verhindern

Touristisch gesehen wollte man mit der angenommenen Zweitwohnungsinitiative kalte Betten verhindern/vermindern und eine Vermietung der zahlreichen oft leer stehenden Ferienwohnungen ankurbeln. Ein Gedanke, welcher sicher nicht abwegig ist. Übrigens nimmt Dallenwil mit aktuell 124 Zweit- und Ferienwohnungen hinter Spitzenreiter Emmetten den zweiten Rang im Kanton Nidwalden ein.

Nidwalden trägt mit dem neuen Tourismusförderungsgesetz dem Umstand



Schneeschuh-Trail in Wiesenberg

Rechnung, dass sich der Tourismus in den vergangenen über 40 Jahren grundlegend verändert hat (starke Zunahme des Tagestourismus). Die insbesondere vom Tagestourismus profitierenden Betriebe (Luftseilbahnen und Gastwirtschaftsbetriebe) haben sich somit inskünftig ebenfalls an der Finanzierung der Aufgaben der gemeinsamen Tourismusförderung zu beteiligen und eine entsprechende Abgabe zu entrichten. Dies war im alten Gesetz nicht so.

Die Gelder aus der Tourismusabgabe werden vom Kanton nicht zweckentfremdet, sondern fliessen zurück an die Gemeinden. Im Falle von Dallenwil wird der Gemeinderat mit dem Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli eine Regelung treffen, in welcher der Verwendungszweck geregelt wird.

Kalkulation Abgabefuss

Gemäss Gesetz muss der Abgabefuss zwischen 0.4 und 1.0 zu liegen kommen. Bis anhin nahm der Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli jährlich 10 000 Franken Kurtaxen und 350 Franken Beiträge von Transportunternehmen ein.

Eine erste Kalkulation unter Berücksichtigung des neuen Gesetzes ergibt eine ungefähre Spannweite zwischen 32 000 Franken beim Abgabefuss von 0.4 bis 80 000 Franken beim Abgabefuss von 1.0. Die prozentuale Aufteilung zeigt sich in der abgebildeten Grafik.

Der Abgabesatz, welcher bei der Gemeindeversammlung im Herbst 2016 festgelegt wird, hat also einen wegweisenden Charakter.

Zivilstandsnachrichten

1. März bis 31. August 2016

Geburten

4. April 2016 **Joya Balmelli**, Rainstrasse 9, Dallenwil
Tochter des Hans und der Sandra Balmelli
3. Mai 2016 **Yara Ronner**, Rietli 1, Dallenwil
Tochter des Pan und der Sarah Ronner
15. Mai 2016 **Tyrell Wespi**, Obermattstrasse 5, Dallenwil
Sohn des Niklaus Barmettler und der Melanie Wespi
27. Mai 2016 **Malin Christen**, Oberaustasse 1, Dallenwil
Tochter des Daniel Perret und der Salome Christen
10. Juni 2016 **Lucy Krieg**, Tannenweg 6, Würzweli
Tochter des Walter Niederberger und der Anne-Christin Krieg
11. Juni 2016 **Fabio Hurschler**, Landhaus 1, Dallenwil
Sohn des Philipp und der Andrea Hurschler
23. Juni 2016 **Paulina Odermatt**, Giessenstrasse 11, Dallenwil
Tochter des Andreas und der Pia Odermatt
6. Juli 2016 **Elina Mühle**, Stettlistrasse 1, Dallenwil
Tochter des André und der Sarah Mühle
21. Juli 2016 **Nils Zimmermann**, Rainstrasse 7, Dallenwil
Sohn des Urs Zimmermann und der Monika Huber
7. August 2016 **Philipp Niederberger**, Chrüzmatstr. 4a, Dallenwil
Sohn des Markus und der Franziska Niederberger
19. August 2016 **Jill Durrer**, Oberist Feld 1, Dallenwil
Tochter des Ueli und der Monika Durrer
26. August 2016 **Reto Zumbühl**, Grabenstrasse 7, Dallenwil
Sohn des Patrick und der Maria Zumbühl

Todesfälle

16. März 2016 **Peter Durrer**, 1958
Grünaustasse 4, Dallenwil
27. März 2016 **Bertha Odermatt-Dettling**, 1928
Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen
11. Juli 2016 **Marie Niederberger-Niederberger**, 1929
Alters- und Pflegeheim Nägeligasse, Stans

Unsere Senioren und Seniorinnen

1. Oktober 2016 bis 31. März 2017

80. Geburtstag

- Anton Odermatt-Niederberger
Giessenstrasse 11 08.10.1936
- Margrith Keiser-Lang
Wiesenbergstrasse 3 01.01.1937
- Josef Durrer-Burch
Breitenacher 1 02.02.1937
- Helen Garattoni-Grob
Hangstrasse 5 27.03.1937
- Arnold Keiser-Zumbühl
Wiesenbergstrasse 1 29.03.1937

85. Geburtstag

- Margritha Durrer-Barmettler
Wohnheim Nägeligasse, Stans 03.10.1931
- Agnes Mathis-Arnold
Wiesenbergstrasse 9 18.10.1931
- Erwin Niederberger-Durrer
Stettlistrasse 45 22.11.1931
- Albert Würsch-Keiser
Müllistrasse 6 21.01.1932
- Theresia Durrer-Durrer
Allmendstrasse 2 22.02.1932

Ab 90. Geburtstag

- Marie Odermatt-Odermatt
Mittlist Hächlichberg 1 15.02.1921
- Marie Christen-Joller
Stettlistrasse 13 23.11.1923
- Lydia Niederberger-Heller
Grabenstrasse 11 11.02.1924
- Josef Lipp
Hinter Graben 1 17.10.1924
- August Hagmann-Zika
Schwand 5 16.02.1926
- Paul Niederberger
Unterhuis 1 07.12.1926

Älteste Einwohnerin 1919

Rosa Speich-Billeter
Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil

Ältester Einwohner 1924

Paul Niederberger-Töngi
Ober Lätten 2, Dallenwil

150 Jahre Schweizerisches Rotes Kreuz – 150 Mal Menschlichkeit in unserem Kanton

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband Unterwalden



Das Schweizerische Rote Kreuz feiert sein 150-jähriges Bestehen. Ursprünglich auf militärische Bedürfnisse ausgerichtet, ist das SRK heute die grösste und bekannteste humanitäre Organisation der Schweiz. Neben den 24 Kantonalverbänden gehören dem Schweizerischen Roten Kreuz die fünf folgenden Rettungsorganisationen an: Samariterbund, Lebensrettungsgesellschaft, Militärsanitätsverband, Redog (Suche, Ortung und Rettung) und die Rega. Diese Mitglieder tragen das SRK und sind an forderster Front für dessen Inlandarbeit engagiert.

Die Kantonalverbände Unterwalden von Samaritern und Rotem Kreuz leisten mit einer gemeinsamen Aktion im Oktober ihren Beitrag zum natio-

nen Jubiläum. Mit im Boot ist auch der Samariterverein Wolfenschiessen-Dallenwil. Mit der Gründung regionaler Sektionen stieg die lokale Veranstaltung. Bald nahmen Sektionen regionale Bedürfnisse wahr und boten entsprechende Unterstützung an. Damit wurde die Entwicklung zu zivilen und sozialen Aufgaben gefördert. Gesamtschweizerisch übernahm das Rote Kreuz Verantwortung in den Bereichen Blutspende und Ausbildung von Krankenpflegepersonal.

Seit der Revision des Berufsbildungsgesetzes beschränkt sich die Ausbildungsverantwortung des SRK im Pflegebereich auf Stufen unterhalb der Berufsabschlüsse. Die Rotkreuz-Kantonalverbände verantworten Schulung

und Fortbildung von Pflegehelferinnen und bieten der Bevölkerung Kurse in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitsförderung und Betreuung. Werden alle Kurse unter dem Dach des SRK zusammengefasst, ist das Rote Kreuz zweitgrösster privater Anbieter von Bildung im nonformalen Bereich. Grosse Beiträge dazu leisten die Nothilfe-Angebote von Samaritern und Militärsanitätsverband sowie die Kurse für Rettungsschwimmer (SLRG).

Eine wichtige Aufgabe haben die Rotkreuz-Kantonalverbände bei der Unterstützung älterer und kranker Menschen. Dem Ziel, länger gut zu Hause zu leben, dienen vor allem Fahrdienst, Notrufsystem sowie Entlastungs- und Besuchsdienste.



Mit Fahrdienst, Notrufsystem sowie Entlastungs- und Besuchsdiensten hilft das Schweizerische Rote Kreuz, sodass ältere und kranke Menschen länger zu Hause bleiben können

Aus der Schule

Lehrplan 21

Die nächsten Schuljahre stehen ganz im Zeichen der Einführung des Lehrplans 21. Bereits im laufenden Schuljahr werden sich die Lehrpersonen an Weiterbildungen mit dem Start der Einführung im Schuljahr 2017/18 befassen. Die Schule Dallenwil plant die Einführung des Lehrplans 21 gemeinsam mit den Schulen Ennetmoos, Emmetten, Beckenried und Wolfenschiessen. Der kantonale Einführungs- und Weiterbildungsplan geht von einem Zeithorizont von 2017 bis 2020 aus. Die Schule Dallenwil plant ab Schuljahr 2017/18 auch Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern.

Informatik

Die im Lehrplan 21 beschriebenen Kompetenzen im Bereich Medien und Informatik zielen darauf ab, dass Kinder und Jugendliche befähigt werden, digitale Medien «situations- und stufengerecht» zu nutzen und diese «sinnvoll und effizient einsetzen» zu können. Dies erfordert eine Umsetzung und Anpassung in allen Fachbereichen, sodass digitale Medien als

Lernmittel alltäglich werden. Das bedeutet: Es benötigt eine Infrastruktur, die es erlaubt, Geräte unmittelbar dann einzusetzen, wenn sie aus didaktischen, methodischen oder lernunterstützenden Gründen benötigt werden.

Digitale Medien sollten in der Schule als didaktisches Mittel für die Gestaltung eines zeitgemässen, differenzierenden Unterrichts eingesetzt werden. Das Vorhandensein digitaler Medien führt aber nicht automatisch zu einer Verbesserung des Unterrichts. Verschiedene pädagogisch-didaktische Aspekte müssen berücksichtigt werden, damit die technische Ausrüstung auch die gewünschte Wirkung erzielen kann.

Die Schulkommission und der Gemeinderat haben das IT Konzept 2016+ verabschiedet. Das Konzept zeigt auf, in welchen Bereichen in den nächsten Jahren Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. In einem ersten Schritt wird auf dem Schulareal WLAN installiert. Damit mit den Herausforderungen der Schulsoftware umgegangen werden kann, ist die Installation von Windwos 10 und Office 365 unumgänglich. Ein neuer

Server muss angeschafft werden und in einem ersten Schritt wird in den 5./6 Klassen ein halber Klassensatz an Notebooks zur Verfügung gestellt. Dies nicht zuletzt darum, weil der internetbasierte Tastaturschreibunterricht ab Schuljahr 2017/18 auf der Mittelstufe 2 stattfinden wird.

Die Digitalisierung wird an der Schule Dallenwil zu unumgänglichen Fixkosten im Gemeindebudget führen. Es ist aber auch in Zukunft sorgfältig abzuwägen, in welchen Bereichen Kinder IPAD, Notebook oder Handy benützen sollen.

Motto Schuljahr 2016/17:

Leb um zu lernen. Lern um zu leben!

Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler kennen den Leitsatz, der im Erdgeschoss des Schulhauses Linde über dem Eingangsbogen steht. Seit Jahrzehnten begleitet dieser Gedanke Kinder und Lehrpersonen.

Der Satz hat nicht an Aktualität verloren. Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Kinder diesen Gedanken und dessen Bedeutung kennen.



Leitspruch im Schulhaus Linde – aktueller denn je



2017: Jubiläum 100 Jahre Schulhaus Linde

Schulhaus Linde

Im kommenden Jahr feiert das Schulhaus Linde sein 100-jähriges Bestehen. Die Schulkommission und der Gemeinderat haben entschieden, den Kindern ein besonderes Jubiläumsgeschenk zu überreichen. Vom Dienstag, 6. Juni 2017 bis Samstag, 9. Juni 2017 ist der Zirkus Balloni bei uns zu Gast. Ein Zirkus lädt ein zum Spielen und Ausprobieren, regt das eigene Kreativitätspotential an, lässt Kinder unterschiedlichen Alters zusammenfinden, fördert motorische und soziale Kompetenzen und ist nicht zuletzt ein grossartiges Erlebnis für alle Beteiligten.

Auf dem roten Platz vor der Schulanlage werden wir ein Zirkuszelt aufstellen, welches für rund 350 Personen

Platz bietet. Das Lehrerteam freut sich schon heute, mit den Kindern die Auführungen vom Samstag vorzubereiten. Rund um die Aktivitäten der Zirkuswoche wird die Schule sicher auch auf Unterstützung von Eltern und Vereinen angewiesen sein. Wir werden rechtzeitig informieren und danken schon heute für die Unterstützung.

Neue Stundentafel

Nach einer breit angelegten Vernehmlassung hat der Regierungsrat im Frühjahr die neue Stundentafel 2017 verabschiedet. Im Kindergarten Dalenwil sind die Veränderungen marginal. Die Kinder des freiwilligen Kindergartens werden eine zusätzliche Lektion besuchen. In der Unterstufe

erhöht sich die Stundenzahl um eine Lektion. Die Kinder besuchen neu 26 Lektionen. In der Mittelstufe 1 erfolgt im Schuljahr 2017/18 ebenfalls eine Lektionserhöhung. Die 3./4. Klässler besuchen somit mindestens 29 Wochenlektionen. Mit der Einführung des Lehrplans 21 kommt auf der Mittelstufe 2 noch eine zusätzliche Lektion Französisch dazu. Die 5./6. Klässler haben somit 31 Lektionen obligatorischen Unterricht.

Die Schulkommission und der Gemeinderat haben in der Vernehmlassung auf die hohe zeitliche Belastung der Kinder hingewiesen. Die Schule sucht nach organisatorischen Überlegungen, dass die Kinder auch noch Zeit finden zu spielen, zu musizieren oder einem anderen Hobby nachzugehen.

Abschied und Willkommen

Aufgrund der Schülerzahlen und der getroffenen politischen Entscheide führt die Schule Dallenwil ab Schuljahr 2016 / 17 keine Mischklassen mehr. Neben den beiden altersdurchmischten Kindergärten werden die Kinder von der 1. bis 6. Primarklassen in sechs einfach geführten Jahrgangsklassen unterrichtet. Die Schülerzahlen an der Primarschule Dallenwil pendeln sich bei rund 155 Kindern pro Schuljahr ein.

Seit Jahren gibt es an der Schule Dallenwil nur geringe personelle Veränderungen. Da die 6. Klasse im kommenden Schuljahr nur noch einfach geführt wird, verlässt Caroline Wyss die Schule Dallenwil. Miriam Truttmann ist ein zweites Mal Mami geworden. Darum wird sie im kommenden Schuljahr nicht an der Schule tätig sein. Die Kinder der 1. Klasse werden neu von Valeria Alber unterrichtet.

Valeria Alber

Mein Name ist Valeria Alber. Geboren und aufgewachsen bin ich in Frauenfeld (TG). Da mir im Kanton Thurgau die Berge jedoch etwas niedrig waren,



wohne ich seit 2010 in der Zentralschweiz. Aktuell bin ich, gemeinsam mit meiner Familie, in Wilen bei Sarnen zu Hause. Zu meiner Familie gehören Florian Zenklusen und seit August 2015 auch der kleine Louie.

Wenn ich «frei» habe, halte ich mich oft draussen auf. Ich treibe sehr gerne Sport; laufe und wandere viel oder fahre mit dem Renner durch die Natur. Vor einigen Wochen habe ich auch das Rudern für mich entdeckt.

Über den Laufsport lernte ich Luzia Filliger kennen. Mit ihr werde ich im kommenden Schuljahr 2016 / 17 die Erstklässler in Dallenwil unterrichten. Darauf und auch auf die Zusammenarbeit mit der Schule Dallenwil freue ich mich sehr. In den letzten drei Jahren unterrichtete ich hauptsächlich in der 3. und 4. Klasse. Daher ist es für mich eine spannende Herausforderung, nun die «Kleinen» durch den Schulalltag zu führen. Vor meiner Tätigkeit als Primarlehrerin habe ich auf der Kindergartenstufe unterrichtet. Diese 5-jährige Berufserfahrung wird mir eine wertvolle Unterstützung sein.

Ich freue mich auf ein erlebnisreiches und spannendes Schuljahr

Rosario Conte Gitarrenlehrer

Ich wurde 1966 im süditalienischen Taranto (Apulien) geboren. Meine musikalische Ausbildung begann ich mit dem Studium von Geige und Gitarre. Später wandte ich mich den historischen Zupfinstrumenten und deren Aufführungspraxis zu. In der apulischen Hauptstadt Bari studierte ich an der Musikhochschule «N. Piccinni» Barockgitarre, Laute, Theorbe und Basso Continuo. Meine Abschlüsse in den Fächern Gitarre und Laute wurden jeweils mit der höchsten Auszeichnung belohnt. Von 2002 bis 2004 war ich Student beim Laute-



nisten Hopkinson Smith an der Hochschule für Alte Musik in Basel (Schola Cantorum Basiliensis).

Im Rahmen meiner intensiven Konzerttätigkeit als Solist und Continuo-Spieler habe ich in vielen verschiedenen Ensembles und Orchestern mitgewirkt, die auf das Spiel historischer Instrumente spezialisiert sind, wie dem Kammerorchester Basel, der Accademia Bizantina, dem Balthasar-Neumann Ensemble, dem Freiburger Barockorchester, Giardino Armonico, I Barocchisti. Höhepunkte sind ausserdem das regelmässige Spiel bei Festivals Alter Musik.

In den Jahren 2006 bis 2013 arbeitete ich regelmässig mit der weltberühmten Mezzo-Sopranistin Cecilia Bartoli zusammen, sei es in Form von Konzerten oder Tonträgeraufnahmen.

Bei verschiedenen namhaften Labels wie Deutsche Grammophon, Naxos, Decca und Sony konnte ich Einspielungen veröffentlichen und für diverse Rundfunksender aufnehmen.

Waldwoche der Erst- und Zweitklässler

Es ist schon fast Tradition, dass die Dalenwiler Unterstufe alle zwei Jahre einmal das Schulzimmer mit dem Wald tauscht, den Bleistift mit dem Sackmesser und den Drehstuhl mit dem Waldsofa.

So geschah es auch dieses Jahr vom 23. bis 27. Mai. Alle Erst- und Zweitklässler verbrachten vier Tage im Wald, durften einmal über dem Feuer das Mittagessen bräteln und machten sich am Mittwochmorgen um fünf Uhr auf zu einer Morgenwanderung.

Schüleraussagen

Mir hat im Wald am besten gefallen, dass ich schnitzen durfte. Und das Zmittagessen schmeckte sehr gut, auch das Morgenessen. *Elia*

Der Wald war toll. Wir haben im Wald Zmittag gegessen. Leider hat es am ersten Tag geregnet. *Zeno*

Am ersten Tag war Regen und es wurde von Tag zu Tag besser. Der Wildhüter und der Förster waren cool. Und die anderen Sachen waren auch cool. *Fabio*

Der Wald war soooo schön. Ich könnte sogar zwei Wochen bleiben. *Julian Zumbühl*



Lynn Achermann

Der Wald war sehr toll. Im Wald gab es eine Schatzsuche. Und das Mittagessen war toll. *Elsa*

Mir haben der Wildhüter und der Förster gefallen. Am Montag hat es geregnet, aber es war nicht so schlimm. *Anouk*

Ich habe den Wald cool gefunden, besonders gern hatte ich das Mittagessen. Das Schnitzen fand ich auch cool. Und die Kette, die wir gemacht haben, ist auch sehr schön geworden. *Anna*

Rezept Schoggibananen

Banane der Länge nach einschneiden. Ein «Reiheli» Schokolade in den Schnitt stecken. Die Banane mit Alufolie einpacken und über dem Feuer braten, bis die Schokolade schmilzt.

Genuss pur – die Leckerei mit einem Löffeli direkt aus der Bananenschale essen.



Lagerfeuer am ersten Walddtag – trotz intensivem Regen



Nuria Naranjo und Romina Imholz teilen sich eine Schoggibanane – lecker

So ein Hühnerstall!



Susanne Langensand mit Kim Achermann, Martina Manrecaj, Sarina Langensand und Luana Bonnelame

Sarina Langensand, Martina Manrecaj, Kim Achermann und Luana Bonnelame übten in ihrer Freizeit ein Puppentheater ein. Geschrieben wurde die Geschichte von Susanne Langensand, Sarinas Mutter.

Im privaten Rahmen führten die vier Mädchen das Puppentheater Familienangehörigen, Freunden und Nachbarn vor. Anschliessend kam die Idee auf, eine weitere Vorführung an der

Schule Dallenwil zu zeigen. Die Mädchen waren begeistert und so kamen die Kindergärtner, die Erstklässler und die Klassenkameraden in den Genuss von einer weiteren Aufführung. Das Publikum war fasziniert von der Darbietung und bedankte sich bei den jungen Schauspielerinnen mit einem grossem Applaus. Lesen Sie, wie Susanne Langensand zum Puppentheater kam.

Puppentheater statt Kinderbuch

Seit ich Kinder habe, faszinieren mich Kinderbücher. Jene mit wenig Text und vielen ausdrucksstarken Bildern. Mein grösstes Hobby, das Zeichnen, brachte mich auf die Idee, selber ein Kinderbuch zu gestalten. Also musste eine Geschichte her. Als Bauernmädchen verstand ich mich früher ganz gut mit



Gackernde Hühnerschar



Sändy sucht neue Freunde

unseren Hühnern. Sie sollten jetzt ihren grossen Auftritt erhalten. Die Geschichte und passende Skizzen wurden zu Papier gebracht und vorerst in irgendeiner Schublade verstaut. Einige Zeit später kam mir das Bündel wieder in die Finger und ich zeigte es meinen Kindern, welche sofort Gefallen fanden an der Geschichte vom kleinen Huhn Sändy.

Aus Zeitung und Kleister

Puppentheater und Rollenspiele waren ein beliebter Zeitvertreib in Sarinas Kinderzimmer. So fand auch meine Geschichte bald eine neue Verwendung. Kurzerhand wurden Handpuppen gekleistert, Kulissen gemalt und der Text neu geschrieben. Kaum getrocknet, hauchten Kinderhände den Figuren Leben ein. Von der Idee, eine grössere Vorstellung zu planen, war Sarina sofort begeistert und ihre drei Freundinnen bald überzeugt.

Vier Nachmittage proben!

Also gings ans Üben. Dass die Mädchen den Sinn der Geschichte verstanden hatten, war schon bei der ersten Probe klar. Nach der Rollenverteilung übten die vier ihre Bewegungsabläufe voller Elan, bis jeder Handgriff sass. So einfach, wie wir uns das vorstellten, war das nicht. Es mussten zehn Figuren auf acht Hände verteilt, nebenbei Kulissen gewechselt und Spezialeffekte erzeugt werden. Öfters wurde die Probe unterbrochen durch «ich ha kei Platz». Bis zur Hauptprobe waren aber alle diese Probleme aus der Welt geschafft und Sändy und ihre Puppenkollegen bestanden den halbstündigen Auftritt mit Bravour. Der Stolz war den Mädchen ins Gesicht geschrieben.

Auftritt vor den Mitschülern

Kurz vor den Osterferien stieg die Nervosität vor dem Auftritt in der Schule



Zuschauer werfen einen Blick hinter die Kulissen

erheblich, da neben den jüngeren Kindern auch die Klassenspänli zuschauen durften. Das würde sicher peinlich werden, meinte eine Schauspielerin. Dass sie sich täuschte, zeigt der Bericht von Severin Vogt, 4. Klasse: «Vier Mädchen aus unserer Klasse spielten uns ein tolles Puppentheater vor. Es war lustig und ging um ein Huhn, das einfach nichts konnte. Es lief dann weg und probierte viele Sachen aus. Zum Beispiel schwimmen, klettern oder fliegen. Am Schluss ging das Huhn namens Sändy wieder auf den Bauernhof zurück, weil es Hunger hatte. Als es dort war, sah es gerade wie ein Fuchs die anderen Hühner aufhetzte. Es ver-

trieb den Fuchs und wurde zum Held. Es gab noch ein Happy End. Das Huhn Sändy legte zum ersten Mal ein Ei und wurde so von allen Hühnern gefeiert. Das Theater hat mir sehr gut gefallen».

Aus meiner Sicht sind solche Projekte sehr wertvoll für die Teilnehmer. Sie machen Spass, schweissen zusammen und erfordern gutes Zusammenarbeiten. Obwohl sich die Schauspielerinnen dank ihrer Figuren nicht selber zeigen müssen, werden sie am Schluss als kleine Heldinnen gefeiert. Als Belohnung für diese Arbeit haben wir uns einen Minigolf-Nachmittag mit Glacé gegönnt.

Viel Spass und ein Sieg



v.l. Martin Zumbühl, Sarah Häcki, Lea Baumann, Fabian Berger

Nachdem die Zusammenarbeit mit der Musikschule Hergiswil im Bereich der Jungmusik seitens Hergiswil gekündigt wurde, ist die United Young Band, kurz UYB, wieder ein reines Ensemble der Musikschule Dallenwil.

In der UYB erlernen die Kinder das Zusammenspielen in einer Bläserformation, unterstützt durch das Schlagwerk. Dabei machen sie ganz unterschiedliche Musik, von Pop und Rock bis symphonischer Musik. Natürlich dürfen auch spezielle Auftritte wie eine Perkussionsshow nicht fehlen. Denn der Groove ist in jeder Musik das Wichtigste.

Am 23. und 24. April 2016 konnten die UYB an den Konzerten des Musikvereins Dallenwil und der Musikgesellschaft Stansstad zeigen was sie alles drauf haben. Mit einer Perkussionsshow holten sie das Publikum nach der Pause zurück in den Konzertsaal und stellten sich selbst in einem Rap vor. Sie bewiesen, dass sie nicht nur toll Blasinstrumente spielen, sondern auch noch Rhythmusinstrumente erlernen

können. Mit Rauch und Lichteffekten wurde die Show abgerundet. Das Stück UYB-Perkussion-Time wurde extra von Jwan Steiner, unserem Schlagzeuglehrer, geschrieben.

Bereits am 29. Mai 2016 durften die Jungen wieder auf die Bühne, als sie im Rahmen vom Ensembleabend «We're in Concert» der Musikschule ihren Auftritt hatten. Nach diesem Marathon waren sie bereit für den Wettbewerb.

Wettbewerb als Motivation

Im vergangenen Frühling konnte die UYB definitiv beweisen, dass sie einfach gut ist. Am Tag der Musik, welcher der Verein zur Förderung des Musiknachwuchses organisiert hatte, trat die UYB in der 2. Kategorie an. Dieses Mal wurde die Perkussionsshow nahtlos in das Stück Asia Rock übergeleitet, womit sie ein äusserst abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm boten. Vom Publikum wurde diese Darbietung mit einem langan-

haltenden Applaus und von der Jury mit dem ersten Preis belohnt, wozu wir den Jugendlichen ganz herzlich gratulieren möchten.

Begeisterung vorleben

Ganz herzlich möchte sich die Musikschule an dieser Stelle auch für die Arbeit von Patrick Roth bedanken. Denn ohne einen musikalischen Leiter, der die Kinder jede Probe herausfordert und motiviert, wäre kein solches Ensemble möglich. Aber es braucht auch jemanden, der im Hintergrund die Fäden zieht und alles organisiert. Hier ein herzliches Dankeschön an Gabriela Loew, welche diese Arbeit ausdauernd und mit Begeisterung leistet.

Sind wir doch gespannt, was uns die UYB und die anderen Ensembles der Musikschule Dallenwil im kommenden Jahr bieten werden.



Neil Studer und Matiu Berther – Die Schlagzeuger vor dem Auftritt in Hergiswil

Dallenwiler überqueren den Röstigraben

Am Ende des letzten Schuljahres reiste die Klasse 6a von Frau Wyss und Herr Murer nach Neuenburg ins Klassenlager. Bei diesem Höhepunkt der Primarschulzeit erlebte die ganze Klasse aktive, spannende und abwechslungsreiche Momente miteinander. Eine Woche lang hiess es zusammen geniessen und lachen.

Die Abendprogramme haben wir selbst vorbereitet. Wir haben Lotto, Herzblatt und noch vieles mehr gespielt!

Jenny

Ich fand es toll, eine Woche lang, Tag und Nacht, mit der ganzen Klasse zu sein!

Fabio

Am Abend machte immer eine Gruppe ein Programm wie eine Schnitzeljagd, Herzblatt, Blackstories und noch viele andere coole Sachen!

Andrin

Wir hatten ein cooles Haus, machten coole Sachen und sind eine sehr coole Klasse!

Janis

Das Essen war jeden Tag sehr fein und wir durften auch in der Küche mithelfen!

Elena

Das grösste Highlight war, als wir in der Badi in das kühle Wasser sprangen!

Sarina

Ich würde es euch allen empfehlen, auch nach Neuchâtel zu gehen!

Daniel

Mir hat die Badi, die Wanderung auf den Chaumont und das Schloss am besten gefallen!

Joel

Wir spielten in unserer Freizeit sehr gerne Spiele. Zum Beispiel spielten wir Dog, Twister, Fussball, usw.!

Amira



v. l. Alina von Holzen, Jenny Odermatt, Elena Zobrist, Sarina Risi



v. l. Amira Eicher, Jenny Odermatt

Am lustigsten fand ich die Abendprogramme, vor allem das von Sarina, Andrin, Janis und Kimi. In diesem Abendprogramm mussten wir einen Kurzfilm drehen und wir spielten Herzblatt!

Olivia

Wir machten am Donnerstag eine richtig gute Wasserschlacht!

Jan

Das Klassenlager war sehr schön, wir haben viel unternommen!

Alina

Die Woche ging soooo schnell vorbei!

Anja

Wir machten viele Ausflüge: Einmal gingen wir auf den Chaumont, dann ins Papiliorama, nach Murten, ins Schloss Grandson und in die Stadt. Ich fand es ein vielseitiges Lager!

Kimi



v. h. l. Daniel Berisha, Joel Odermatt, Jenny Odermatt, Sarina Risi, Amira Eicher, Alina von Holzen, Elena Zobrist, Jan Niederberger, Anja Odermatt, Olivia Odermatt, Janis Vontobel, Fabio Longhin, Dominik Murer, Kimi Gottwald, Andrin Eicher, Caroline Wyss

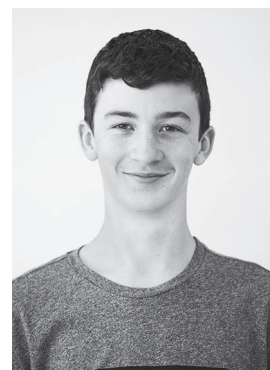
Nach dieser tollen, aber auch intensiven Lagerwoche stand zuerst einmal viel Schlaf auf dem Programm...

Ende der Oberstufezeit Dallenwil

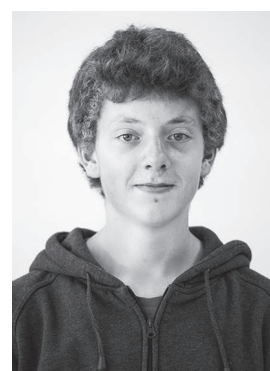
3. IOS 2015/2016



Lara Barmettler
Bäckerin



Silvan Luzi Diethelm
Kältesystem-Monteur EFZ



Beno Gut
Zimmermann EFZ



Florian Lussi
Landwirt



Salome Mohr
Kauffrau



Jasmin Schild
Dentalassistentin



Corinne Durrer
Med. Praxisassistentin EFZ



Jocelyne Durrer
Kauffrau



Leandra Durrer
Detailhandelsfachfrau EFZ



Amber Gerber
Zwischenjahr



Jannis Haas
Zwischenjahr



Jara Hurschler
Malerin EFZ



Stefan Krasniqi
Zwischenjahr



Pascale Müller
Fachfrau Gesundheit



Markus Niederberger
Detailhandelsfachmann
Sportartikel EFZ



Livia Odermatt
Restaurationsfachfrau EFZ



Jasmin Scheuber
Fachfrau Gesundheit



Filipa Soares
Vorlehre A, Praktikum
Coiffeuse



Nicole von Büren
Fachfrau Gesundheit



Nando Zumbühl
Maurer

Schulkinder von Dallenwil in Davos

Vom 30. Mai bis 3. Juni 2016 durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b wieder Gast sein im Pfadiheim von Davos. Das Lagerhaus liegt sehr zentral und direkt gegenüber vom Eisstadion, eine wahre Perle. Die Vorfreude war riesig.

Um mit nur acht Kindern ein solches Lager realisieren zu können, musste der Lagerbeitrag für die Eltern angehoben werden. Denn SBB und auch Vermieter rechnen mit Gruppen ab zehn Leuten. Die Schülerinnen und Schüler haben mit Jobs, Kuchen verkaufen, Hundespaziergängen oder Rasen mähen den Betrag selbständig erarbeitet. So etwas gab es noch nie! Fehlte eigentlich nur noch ein guter

Wetterbericht. Und der kam nicht! Also wurden die letzten Tage vor der Abreise ziemlich streng, damit wir den Kindern für ihre tolle Leistung auch ein entsprechendes Lager bieten konnten.

Wie jedes Jahr kochten Evelyne Achermann und Klassenlehrer Thomas Steiner abwechselungsweise mit einem Kinderteam. Die Menüs stellten die Kinder selber zusammen. So entstand ein Programm mit einigen Highlights, von denen die Kinder nun selber erzählen.

Eichhörnchen am See und ein neues Spiel

«Ahhhhhhhhhhhhhh!», das waren Fabienne und Enzo, wie sie uns gerade sehr unsanft geweckt haben. Ich habe mich so sehr erschrocken, dass mir sogar eine Träne die Wange runter lief. Am Frühstückstisch erfuhren wir, dass wir um den See wandern. Zuerst fand ich es ehrlich gesagt doof, aber dann haben mir die anderen gesagt, dass es dort Eichhörnchen gibt, die man aus der Hand füttern kann. Auf dem Weg haben Rabea, Mja und ich über die Eichhörnchen geredet. Da sagte Rabea: «Hoffentlich haben sie keine Tollwut, sonst beißen sie dich und du hast es dann auch. Nein, nur Spass!». Frau Achermann antwortete darauf: «Das wären dann Tollhörnchen!». Lachend sagte Mja: «Das ist ja wie beim Werwölfe». So entstand die Idee für ein neues Spiel! Wir gaben jedem Tier eine Bestimmung wie beim Werwölfe: zum Beispiel die Katze – die Seherin, der Hund – der Jäger... Am Schluss hatten wir ein selbst gemachtes Spiel, das wir eigentlich nur durch Plappern erfunden haben.

Am Waldrand erwartete uns schon das erste Eichhörnchen. Wir haben es Paul genannt. Es war so süß. Frau Achermann hat schnell die Nüsse hervorgekramt. Paul kletterte kopfüber unter der grossen Brücke durch. Wir fütterten

ihn mit ein paar Nüssen und sind weiter gegangen. Wir haben nach Paul für einige Zeit kein einziges Eichhörnchen mehr gesehen. Das hat uns ein wenig frustriert. Aber dafür kamen sehr viele Tannenhäher zu uns und haben auch sehr viel abbekommen. Pedro, Giulian, Fabienne und ich haben uns sogar eine Nuss auf den Kopf gelegt, die sich die Vögel dann geholt haben. Das war ein sehr witziges Gefühl. Irgendwann sind dann doch noch ein paar Eichhörnchen gekommen. Wir haben sie Eddi, Frida und Elsa genannt. Mir ist sogar eines auf die Hand geklettert. Es war so süß, das werde ich nie vergessen. Am Abend haben wir die anderen mit dem Spiel Tollhörnchen überrascht. Es hat den anderen sehr gut gefallen. Doch wir gingen auch schon bald ins Bett, denn wir waren sehr müde und freuten uns auf den nächsten Tag. *Alina Waser*

Frei durch den Wald fliegen

Das Klassenlager war fantastisch! Wir hatten ein tolles Lagerhaus und ein super Programm. Mittwoch und Donnerstag gefielen mir am besten: Eichhörnchen und Vögel füttern, in den Seilpark klettern gehen, Trampolin springen, Bogenschiessen und Aufenthalt in der Badi! Über diese tollen Erlebnisse möchte ich jetzt erzählen: Nach der Tour um den See wanderten wir weiter Richtung Seilpark Färich. Nach unserer Ankunft assen wir den Lunch. Anschliessend erklärten uns Jasmine und Walter vom Färich-Team, wie wir uns richtig sichern und wie wir vorgehen müssen. Rabea und ich gingen zuerst auf den einfachen Parcours. Am besten gefielen uns die Seilbahnen. Mit Karabinern an eine Rolle angehängt frei durch den Wald «fliegen», war ein grosser Spass! Wir machten den grünen und anschliessend den roten Parcours. Beim Roten mussten wir auf einem Baumklotz sitzend in ein Netz fahren, das war sehr lustig. Alle ausser Frau Achermann waren mutig und sprangen von einem elfeinhalb Meter hohen



Rabea Odermatt füttert eine Meise



Paul lässt sich füttern

Turn. Natürlich gesichert! Alle hatten einen Riesenspass. Nach ca. dreieinhalb Stunden verliessen wir den Park. Am Donnerstag hatten wir den Morgen für uns. Wir konnten ins Dorf gehen, Spiele spielen oder nach draussen gehen... Alina, Enzo, Giulian, Pedro und ich gingen nach draussen spielen. Es war sehr lustig! Wir gingen anschliessend ins Lagerhaus und haben Gäm-schen (ein Kartenspiel) gespielt. Es gab dann ein leckeres Mittagessen: «Buure-omelette» mit Resten der letzten Tage.

Fast wie Robin Hood

Nach dem Mittagessen spazierten wir in Richtung einer Sport-Spass-Turnhalle. Dort durften wir in zwei Gruppen Trampolin springen gehen und Bogen schiessen! Ich war mit Pedro, Renée, Enzo und Herr Steiner in der Gruppe. Wir gingen zuerst aufs Tram-

polin. Pedro machte ganz viele Saltos! Am Ende habe auch ich einen Salto gestanden! Wir hatten viel Spass! Anschliessend tauschten wir und wechselten zum Bogenschiessen! Das war fantastisch! Ich traf neun Mal ins Zentrum und zwei Pfeile haben sich

sogar berührt! Fast wie bei Robin Hood! Pfeilbogenschiessen war mein Highlight. Zum Schluss gingen wir noch in die Badi. Renée, Enzo, Pedro und ich machten den Salto vom 1-Meter-Sprungbrett. Es war super lustig!

Mja Wengi



Unser Lagerhaus



Gute Stimmung vor der Wanderung: Rabea Odermatt, Mja Wengi, Renée Müller und Enzo Odermatt

Schule Wolfenschiessen – Unterricht in Lernlandschaften mit Lernatelier



Spatenstich ist erfolgt

Mit der Sanierung und Erweiterung des Orientierungsstufenschulhauses erhalten wir die Möglichkeit, infrastrukturmässig die Unterrichtsgestaltung noch besser den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Eigenverantwortung, Selbständigkeit, Teamfähigkeit und Ausdauer sind wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben.

Der Lehrplan 21 mit hunderten von geforderten Kompetenzen bietet dazu die Grundlage und die Leitplanken für den Unterricht. Ein Unterricht, der mit der grossen Vielfalt der Gesellschaft zunehmend anspruchsvoller wird. 20 Schülerinnen und Schüler im Schulzimmer bedeuten 20 eigene Persönlichkeiten mit grossen Spannbreiten in den Leistungen und in den Sozial- und Selbstkompetenzen. Um dieser Vielfalt an Menschen gerecht zu werden, braucht es auch einen vielfältigen Unterricht. Mit der zukünftigen Unterrichtsgestaltung mit Lernatelier in Lernlandschaften können wir die Unterrichtszeit optimal nutzen, gezielter auf die einzelnen Bedürfnisse eingehen und die geforderten Kompetenzen fördern und fordern.

Was sind die Merkmale einer Lernlandschaft?

- Pro Jahrgang gibt es einen grossen Schulraum (Lernlandschaft), in dem jede Schülerin/jeder Schüler seinen eigenen Arbeitsplatz hat und gestalten darf.
- Die Lernlandschaft dient ausschliesslich dem eigenen Lernen (kein lehrerzentrierter Unterricht, keine Gruppenarbeiten) und es wird nur, wenn überhaupt, im Flüsterton gesprochen.

Welche Aufgaben werden während den Lernatelierstunden erledigt?

- Eigenständiges Weiterarbeiten am Lernstoff, wenn dieser verstanden ist
- Wochenaufgaben von verschiedenen Fächern
- Arbeiten an eigenen Projekten
- Hausaufgaben

Während den Lernatelierstunden steht den Schüler/innen mindestens eine Lehrperson für Fragen zur Verfügung,

welche zugleich die Aufsicht innehat. Zu Beginn werden vor allem die Hauptfächer Mathematik und Deutsch in der neuen Form unterrichtet. Wir starten mit allen Jahrgängen im August 2017 mit fünf bis sechs Lernatelierlektionen pro Woche.

Das Lehrerteam der Orientierungsstufe beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit dieser Lernform. Nach verschiedenen Hospitationen an anderen Schulen wagen wir aufs Schuljahr 2017/18 den Schritt in die für uns neue Unterrichtsgestaltung. Mehrere Schulen in Obwalden praktizieren diese Unterrichtsgestaltung seit einigen Jahren erfolgreich und mit der Orientierungsschule Engelberg haben wir eine Partnergemeinde für den regelmässigen Austausch und für Weiterbildungen gefunden.

Mit unserem motivierten und innovativen Lehrerteam, der angepassten Infrastruktur und der Grösse der Schule haben wir gute Voraussetzungen für die Umsetzung dieser Unterrichtsgestaltung. Natürlich warten auch verschiedene Herausforderungen auf uns. Nicht alles wird in der Realität so umsetzbar sein, wie wir dies in der Theorie denken und vorbereiten. Die Organisation wird im nächsten Schuljahr noch einiges zu klären geben.

Wichtig zu wissen: Es ist keine Veränderung des Schulsystems. Wir sind und bleiben weiterhin eine integrative Schule. Die neue Stundentafel und der Lehrplan 21 werden ab dem Schuljahr 2017/18 nach den gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Niveauezuteilungen, Promotionen und Zeugnisse bleiben unverändert. Die Einteilung in Klassen mit Klassenlehrperson behalten wir sicher vorerst bei.

Genauere Informationen wie zum Beispiel den konkreten Ablauf einer Schulwoche gemäss Stundenplan werden wir in einer späteren Ausgabe des dAlLenwil publizieren.

Abschlussprojekt 3. ORS «Weisch nu»

Schon fast traditionsgemäss verabschiedeten sich die 9. Klässler aus der Schule Wolfenschiessen mit einem Abschlussprojekt. So auch im 2016.

Bereits vor Weihnachten 2015 setzte sich ein OK aus sechs Schülerinnen und Schülern (Tizian Lustenberger, Lukas Mehr, Jasmin Scheuber, Matteo von Büren, Corina Gander und Andrin Waser) zusammen und sammelte Ideen. Ziel war es, eine Aufführung auf die Beine zu stellen, welche die vergangenen drei Schuljahre an der Oberstufe Revue passieren lässt.

Nachdem das Script geschrieben war, fanden die ersten Projektstage vom 23. Mai bis 25. Mai 2016 statt. In diesen Tagen wurden diverse Arbeiten ausgeführt: Marketing und Budgetplanung erarbeiten, ein persönliches Plakat mit Fotos aus den vergangenen Jahren gestalten, die Szenen für die Auftritte analysieren, Filmsequenzen drehen

und die Dekoration vorbereiten. In der Zwischenphase wurden die Texte auswendig gelernt, Dekorelemente zusammengefügt und die Werbung lanciert. Während der zweiten Projektstage vom 28. Juni bis 1. Juli 2016 fanden Hauptproben statt, die Festwirtschaft wurde in Betrieb genommen, die Halle ausgeschmückt und kleinere Anpassungen vorgenommen.

Die Nervosität stieg... Am Donnerstagabend, 30. Juni 2016 war es soweit. Lights on! Die Abschlussklassen meisterten ihre Auftritte und Aufgaben bravourös. Ein begeistertes Publikum konnte diesen speziellen Abend mit Theater, Comedy und Musik bei Hot-dogs und selbstgebackenen Kuchen geniessen.

Am nächsten Tag mussten die Abbau- und Aufräumarbeiten erledigt werden. Mit Stolz blicken wir auf ein weiteres gelungenes Abschlussprojekt zurück.



Anekdoten aus der Schulzeit werden publik gemacht



Vorbereitungen für das Bühnenbild

Primarschüler ziehen weiter

Anlässlich der Abschlussfeier in der Kirche Dallenwil wurden die Schülerinnen und Schüler der beiden 6. Klassen von Schulpräsidentin Barbara Dellenbach verabschiedet. Die Feier stand ganz unter dem Zeichen der Fussball Euro 2016. Auch in der Schule sind Teamgeist, Talent, Durchhaltewillen und motivierende Trainer von Bedeutung.



Thomas Steiner und Caroline Wyss mit ihren Schülerinnen und Schülern

Schulsport



Daniel da Silva (links) misst sich mit Antonio Kälin



Die zwei schnellsten Primarschüler 2016: Pedro Christen und Mayra Ott



Elia Käser, Nora Röthlin, Nuria Naranjo, Anouk Odermatt

Sport hat in der Gemeinde Dallenwil einen grossen Stellenwert. Das Vereinsleben blüht. Sport und Bewegung sind in der Schule konstant ein Thema. Im Kindergarten läuft das Projekt Purzelbaum. Die Schule ist Partner von «fit4future». Schülerskirennen, Sporttag, Wanderungen sowie schnellster Dallenwiler gehören unter anderem fix zum Jahresprogramm. Dazu kommen der obligatorische Schulsport und die Teilnahme am freiwilligen Schulsport.

Schulsport im Kanton Nidwalden

Mit dem freiwilligen Schulsport bietet der Kanton allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich ausserhalb des obligatorischen Schulsportes zu bewegen und sich mit gleichaltrigen im Wettkampf zu messen. Dies soll auch ein Anreiz sein, im obligatorischen Sportunterricht zielgerichtet zu üben und zu trainieren. Für Kinder und Jugendliche ist der Vergleich in einem Wettkampf mit anderen stets eine zusätzliche Motivation.

Die Schulsportwettkämpfe sollen auch als Plattform zum sozialen Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulen dienen. Ebenfalls gibt es den Lehrpersonen die

Möglichkeit zum Austausch und zur Kontaktpflege untereinander.

Der Schwimmwettkampf, der für die 2. bis 6. Klasse der Primarschule durchgeführt wird, hat eine spezielle Bedeutung. Das Amt für Volksschulen und Sport Nidwalden ist bestrebt, den Schwimmunterricht als Bestandteil des Sportunterrichts an den Schulen zu fördern und weiter zu entwickeln, so wie es im Lehrplan 21 vorgesehen ist. Mit dem Kantonalen Schwimmwettkampf versuchen wir den Primarschülerinnen und Schülern eine zusätzliche Motivationsspritze zu geben.

Die stetig wachsenden Teilnehmerzahlen dürfen als grosser Erfolg des Projektes gewertet werden. Die Teilnehmerzahlen haben sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Insbesondere bei den Primarschülerinnen und -schülern sind die Teilnehmerzahlen stark angestiegen.

Kantonaler Schwimmwettkampf – Herzliche Gratulation an die 2.-Klässler

Es waren viele Leute dabei. Wir hieszen «Dallenwiler super Gruppe». Der Schlusspurt hat sich gelohnt. Wir haben es cool gefunden, dass wir so viel Vorsprung hatten. Von drei Gruppen sind wir Erste geworden. Als Erste ist Nuria geschwommen. Nachher schwamm Anouk und anschliessend ist Elia geschwommen. Nora machte den Schlusspurt. Wir waren nachher eine Länge voraus.

Wir sind in verschiedenen Arten geschwommen. Nuria ist auf dem Rücken geschwommen, Anouk auf dem Bauch. Elia ist auch auf dem Bauch geschwommen und Nora hat den Köpfler gemacht. Wir waren sehr überrascht. Wir waren sehr glücklich. Elia, Nora, Nuria, Anouk

Agenda Schuljahr 2016/2017 – Schulfreie Tage* / Anlässe

1. November 2016	Dienstag*	Allerheiligen
7./ 8. November 2016	Montag und Dienstag	Schulbesuchstage
10. November 2016	Donnerstag	Zukunftstag
11. November 2016	Freitag	Räbeliechtliumzug
1. Dezember 2016	Donnerstag	Samichlaistreychlä
8. Dezember 2016	Donnerstag*	Maria Empfängnis
9./16. Februar, 9./14. März 2017	Nach Ansage	Wintersporttag
14. Februar 2017	Dienstag, 19.30 Uhr	Informationsabend Eintritt Kindergarten
23./24. März 2017	Donnerstag und Freitag	Schulbesuchstage
29. März 2017	Mittwoch	Instrumentenmorgen 1. bis 3. Klassen
8. April 2017	Samstag	Instrumentenparcours
9. April 2017	Sonntag	Erstkommunion
12. Mai 2017	Freitag	Ensemblekonzerte der Musikschule
25. Mai 2017	Donnerstag*	Auffahrt
26. Mai 2017	Freitag*	Brücke
ab Mitte Mai 2017	Nach Ansage	Sporttage
5. Juni 2017	Montag*	Pfingstmontag
6. bis 10. Juni 2017	Dienstag bis und mit Samstag	Zirkuswoche
15. Juni 2017	Donnerstag*	Fronleichnam
16. Juni 2017	Freitag*	Schulfrei/Kompensation Samstag, 10. Juni
7. Juli 2017	Freitag, 9.00 Uhr	Schulschlussfeier (Kirche)

Ferienordnung Nidwalden gemäss Vorgabe Bildungsdirektion

		2016/2017		2017/2018	
Schulbeginn		Mo	22.08.16	Mo	21.08.17
Herbstferien	von	Sa	01.10.16	Sa	30.09.17
	bis und mit	So	16.10.16	So	15.10.17
Weihnachtsferien	von	Sa	24.12.16	Sa	23.12.17
	bis und mit	So	08.01.17	So	07.01.18
Fasnachtsferien	von	Sa	18.02.17	Sa	03.02.18
	bis und mit	So	05.03.17	So	18.02.18
Osterferien	von	Fr	14.04.17	Fr	30.03.18
	bis und mit	So	30.04.17	So	15.04.18
Sommerferien	von	Sa	08.07.17	Sa	07.07.18
	bis und mit	So	20.08.17	So	19.08.18

Telefon/Mail

Martin Weissen, Schulleiter	Tel.	041 628 02 37	schulleitung@schule-dallenwil.ch
Melanie Zumbühl, Schulsekretärin	Tel.	041 628 02 37	sekretariat@schule-dallenwil.ch
Tobias Loew, Musikschulleiter	Tel.	041 629 70 90	musikschule@schule-dallenwil.ch

Schulleiter Martin Weissen ist während der Schulzeiten von Montag bis Donnerstag anwesend. Termine bitte vorgängig via E-Mail oder Telefon vereinbaren. Das Schulsekretariat ist am Montag (ganzer Tag), Mittwoch- und Freitagvormittag besetzt.

Während der Ferienzeiten bitte die Hinweise auf dem Telefonbeantworter oder auf der Internetseite www.dallenwil.ch → Schule, Bildung → Schulverwaltung beachten.

Der Kirchenchor Dallenwil-Wolfenschiessen hat eine neue Dirigentin



Seit Sommer 2015 Kirchenchorleiterin:
Narmina Dzhavagiryany

Nach dem Rücktritt von Thomas Gmür als Kirchenchorleiter im Januar 2015 übernahm Klaus Odermatt-Prader interimsmässig diese Aufgabe. Im August 2015 leitete Narmina Dzhavagiryany eine Probe, damit sich Chor und Leiterin kennenlernen konnten. Die Chemie zwischen den Sängerinnen und Sängern und der Dirigentin stimmte und so konnte Narmina ab September 2015 fest angestellt werden.

Narmina Dzhavagiryany wurde 1973 in der turkmenischen Hauptstadt Ashgabat geboren. Von 1993 bis 1998 machte sie am Konservatorium von Ashgabat eine Ausbildung als Musiklehrerin und Chorleiterin. Sie hat einen 14-jährigen

Sohn und wohnt seit 2014 mit ihrer Familie in der Schweiz.

Von den Mitgliedern des Kirchenchores Dallenwil-Wolfenschiessen wurde sie herzlich aufgenommen, was sie sehr schätzt. Die Aufgabe als Chorleiterin bereitet ihr grosse Freude und sie würde gerne noch die Leitung eines weiteren Chores – zum Beispiel eines Kinderchores – übernehmen.

Narmina interessiert sich für die Natur, für fremde Länder und Kulturen und sie singt in ihrer Freizeit als Sopranistin im Cäcilienverein Alpnach. Beruflich ist sie ausserdem als Übersetzerin in Russisch, Englisch und Türkisch tätig.

Rücktritt aus dem Kirchenrat

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat sich Josy Joller-Odermatt nach acht Jahren aus dem Kirchenrat verabschiedet. Das lachende Auge freut sich auf den neuen Freiraum im Terminkalender, denn auch das verhältnismässig kleine Amt der Aktuarin brachte etliche Termine, Sitzungen und Treffen mit sich.

Auch die Schreivarbeiten im Hintergrund sind nicht zu unterschätzen und erfordern eine gewisse Disziplin. Das Erstellen der Protokolle kann nicht auf die lange Bank geschoben werden und auch die weiteren Aufgaben wollen fristgerecht erledigt sein.

Das tränengefüllte, weinende Auge trauert dem Ratskollegium nach, dem guten Teamgeist, den manchmal unüberwindbar scheinenden Herausforderungen, den spannenden Diskussionen und auch den gemütlichen Stunden.

Um das Gleichgewicht zwischen Lachen und Weinen herzustellen, kann Josy Joller noch viele positive und negative Erlebnisse und Erfahrungen der letzten acht Jahre in die Waagschale werfen. Ein sehr gewichtiges Wohlfühlargument ist sicher die Tatsache, eine fähige und motivierte Nachfolgerin gefunden zu haben und den Kirchenrat gut aufgestellt zu wissen.



Josy Joller war acht Jahre Kirchenrätin

Wechsel im HGU-Team

Maria Birrer hat die Leitung des Heimgruppen-Teams auf Ende des letzten Schuljahres abgegeben. Neue Leiterin ist Erica Rohrer-Waser. Ansonsten gibt es im HGU-Team keine Änderungen. Eveline Achermann, Margrit Waser Wengi, Nicole Odermatt und Erika Naranjo werden die Schülerinnen und Schüler weiterhin in kleinen Gruppen bei sich zu Hause unterrichten.

Erica Rohrer-Waser ist neue HGU-Leiterin und Katechetin

Gerne stelle ich mich Ihnen vor: Erica Rohrer-Waser ist mein Name, Wolfenschiessen mein Wohnort und ich darf ab August in Ihrer Gemeinde die Kinder der 2. Klasse in Religion unterrichten. Ebenso bin ich HGU-Verantwortliche und werde für Sie Familiengottesdienste gestalten.

Als ich 1984 die 2. Klasse in Oberrickenbach besuchte, hegte ich den Wunsch, einmal «Nonne» zu werden. Mein Lebenslauf zeigt, dass ich einen leicht anderen Weg eingeschlagen habe.

Jörg und ich haben gemeinsam drei Kinder, welche bereits langsam die

Flügel spreizen und die Welt selbstständig ausserhalb des Elternhauses kennenlernen wollen. Mein beruflicher Werdegang erstreckt sich von medizinischer Praxisassistentin über Chorleiterin des Jugendchors Maxi Mice, Sunntigsfeyr-Verantwortliche bis hin zur Spielgruppenleiterin. Die berufsbegleitende Katechesen-Ausbildung gesellt sich bald dazu. Vorstandsarbeiten und Weiterbildungen gehören ebenfalls zu meinen Interessensgebieten, ebenso das Gestalten von Minimusicals oder Konzerten, sowie von Homepages, Medienberichten etc. Die Arbeit mit Kindern wie Jugendlichen und Erwachsenen bereitet mir grosse Freude. Auf meinem Lebensweg und den damit verbundenen Erfahrungen hat mich der Glaube stets begleitet, gestärkt und geprägt. Die Natur, Malen, Musik – insbesondere das Singen – gehören zu meinen wichtigsten Hobbys.

Gerne werde ich gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern auf dem kirchlichen Pfad in Dallenwil gehen. Die Religionsstunden möchte ich zu einem positiven Erlebnis werden lassen, damit auch bei Ihren Kindern gute Erinnerungen bleiben werden. Zu den Familien-



Erica Rohrer-Waser ist neue HGU-Leiterin und Katechetin

gottesdiensten sind Sie bereits jetzt herzlich eingeladen. Auf viele neue Kontakte und Gespräche und viele schöne Momente in Ihrer Gemeinde freue ich mich sehr und bedanke mich herzlichst für Ihr Vertrauen.



v.l. Erika Naranjo, Nicole Odermatt, Margrit Waser Wengi, Eveline Achermann

FlyAlaska.ch – Ein Stück Schweizer Aviatik Geschichte



Philipp mit seinem Yeti auf Vorder Wissiflue

Im südöstlichen Alaska befindet sich die Basis der Flyalaska GmbH. Als Teilhaber dieser Firma hat Philipp Sturm zwei Wohnsitze, einen in Alaska und einen in Dallenwil.

Philipp Sturm, als begeisterten Piloten zu bezeichnen, ist masslos untertrieben. Der gebürtige Österreicher hat schon einige fliegerische Abenteuer erlebt. Da kann schon eher der Gedanke aufkommen in seinen Adern

fliesse Kerosin. «Alaska ist fliegerisch etwas vom Besten, was es auf der Welt gibt. Wir bringen unseren Mitgliedern dort das Off-Airport-Fliegen bei, also das Fliegen abseits von Flugplätzen und auf Schnee und Gletschern. Unsere Gegend ist das «Big-Tire-Country» – da gehört das Landen und Starten in einem Flussbett mit den Super Cubs, den mit grossen Niederdruckreifen ausgerüsteten Flugzeugen, zum Alltag», äussert sich Sturm.

Mit 16 Jahren hatte er den Flugschein zum Fliegen von Segelflugzeugen in der Tasche. Nachdem er über 20 Jahre Flugzeuge verkauft hatte, verwirklichte er sich den Traum, als Mitinhaber der Firma Flyalaska, eigener Herr und Meister zu sein. Mit dem Flugzeug in Alaska unterwegs zu sein gehört zum täglichen Alltag wie das Wasser zum Leben. Um sich die Dimensionen überhaupt vorstellen zu können, muss man wissen, dass Alaska rund 51 mal so gross ist wie die Schweiz und es im Outback praktisch kein Strassennetz gibt.



Der einzige noch vorhandene Pilatus Porter PC6 mit Lycoming Kolbenmotor

Die Basis für die Flugabenteuer befindet sich nahe von McCarthy im sehr dünn besiedelten südöstlichen Alaska, eingebettet mitten in der grandiosen Landschaft des Wrangell-St.Elias National Park. Diese Gegend bietet genügend Möglichkeiten für intensive Naturerlebnisse. Mit dem Super Cub werden Ausflüge zum Fischen und Skifahren oder Gletscherlandungen unternommen. Dabei können auch Bären beobachtet werden, in der Wildnis oder bei den komfortabel und bärensicher ausgebauten Jurten der Basis.

Der Yeti-Porter ist zurück

Die Frage, welche Flugzeugtypen für diese Ausflüge am Besten geeignet sind, ist schnell geklärt, natürlich die Pilatus-Porter. Philipp Sturm ist ein absoluter Porter-Fan der Stanser Flugzeugwerke. Ein Modell hat es ihm aber speziell angetan. Der originale Yeti-Porter HB-FAN, eines der geschichtsträchtigsten Flugzeuge der Schweizer Aviatik. Für Philipp Sturm ist es nicht nur ein Flugzeug, sondern eine Passion. Der Pilatus-Porter PC-6 – ausgerüstet mit einem Lycoming-Kolbenmotor – absolvierte seinen Erstflug am 4. Mai 1959.

Der erste Prototyp mit der Immatrikulation HB-FAN war ein Teil der Dhaulagiri-Expedition 1960 in Nepal. Die beiden Piloten Ernst Saxer und Emil Wick landeten während dieser Expedition auf über 5700 Metern, der höchsten je durchgeführten Landung eines Flächenflugzeuges. Diese Geschichte und die Tatsache, dass sein Nachbar in Alaska, Garry Green (Besitzer der Mc-Carthy Air), den letzten Porter mit Kolbenmotor in kommerziellen Diensten, verkaufen wollte, brachte Philipp Sturm auf die Idee, den Yeti-Porter wieder auferstehen zu lassen. Er holte das Flugzeug mit der Registration N283SW aus der Wildnis Alaskas zurück in die Schweiz. Bei einer Firma im

Fly Alaska.ch



Typische Kleinflugzeuge in Alaska mit grossen Niederdruckreifen



Philipp Sturms Lieblingsarbeitsplatz vor seinem Haus auf Vorder Wissiflue

aargauischen Merenschwand wurde dieses Flugzeug nach Originalunterlagen von Pilatus in der genau gleichen Bemalung wie seinerzeit der HB-FAN «Yeti» neu lackiert. Die Original-Yeti verunfallte nach den Einsätzen am Dhaulagiri in Nepal bei einem missglückten Start, die Trümmerteile liegen immer noch auf 5200 Metern Höhe im Himalaya.

Was verbindet Alaska und Dallenwil?

Rund fünf Monate pro Jahr verbringt Philipp Sturm in Alaska, die restliche Zeit ist er auf Vorder Wissiflue in Dallenwil anzutreffen. Einer der Hauptgründe ist die Nähe zum Flugplatz Buochs. Von seinem Wohnsitz auf Vorder Wissiflue schwärmt Philipp in höchsten Tönen, die Abgeschiedenheit, die Ruhe und die traumhafte Aussicht haben es ihm angetan. Auch wenn die Dimensionen nicht zu vergleichen sind, für ihn ist Vorder Wissiflue wie Alaska im Kleinformat.



Bärensichere Homebasis in Alaska

«Wandern in Nidwalden» – unseren Kanton neu entdecken



Klaus Odermatt ist gerne zu Fuss unterwegs, in letzter Zeit häufig im Kanton Nidwalden. Entstanden ist daraus «Wandern in Nidwalden» mit gut 50 Wandervorschlägen. Von der Idee bis zum Buch war es ein langer Prozess. Der Autor beschreibt ihn in kurzen Worten.

Idee und Konzept zu diesem Buch entstanden 2013. Die letzte Ausgabe des Wanderbuches Nidwalden erschien 1988. Höchste Zeit, das wunderbare Nidwaldner Wanderland Einheimischen und Gästen wieder vorzustellen. Bruno Weber, Präsident des Vereins «Nidwaldner Wanderwege NWW», leitete das Projekt. Die Gestaltung lag in den Händen von Ristretto Kommunikation, Stans. Ich war für die Texte verantwortlich, Markus Ziegler, Beckenried, für die Bilder. Die technischen Angaben (Kartenausschnitte, Marschzeitberechnungen, Höhenprofile) lieferten die Schweizer Wanderwege.

Zum Buchinhalt

Die Wanderungen sind in die Gebiete Lopper-Pilatus, Bürgenberg, Stans-Ennetmoos, Stanserhorn-Engelberg, Engelberg-Buochserhorn und Klewenalp-Niederbauen-Brennwald gegliedert. Es finden sich Wanderungen im Talboden, entlang von Gewässern,

Touren auf Berggipfel und über Passübergänge. Nidwalden ist das Land der Seilbahnen, mehrere Routen führen von Bergbahn zu Bergbahn.

Texte und Bilder

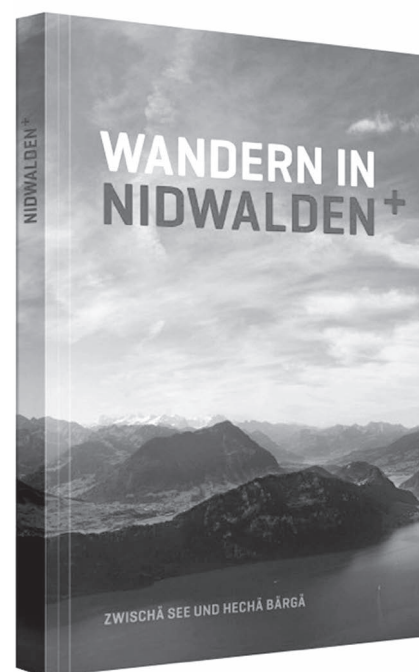
Im Januar 2014 begann ich mit meiner Arbeit. Besonders in Erinnerung blieb mir die erste Route: Sie endete mit einem Beinbruch oberhalb des Wichelsees. «Gut, haben wir uns zwei Jahre Zeit gegeben», dachte ich bei mir und nahm meine Wanderungen drei Monate später wieder auf. Zwischen April 2014 und Juli 2015 lief ich alle Routen ab und beschrieb sie.

Unterwegs hielt ich vor allem die Augen offen, machte mir ein paar Notizen, redete mit Leuten am Weg und schaute, ob auf den Wegweisern auch das steht, was in der Wanderung drin ist. Meist am gleichen Abend schrieb ich den Text, der Eindruck sollte noch frisch sein wie bei einem Koch, der mit Frischprodukten arbeitet. Markus Ziegler erhielt meine Texte und suchte sich die besten Fotostandorte. Am Schluss konnten wir aus mehreren tausend Bildern auswählen. Da wurde mir einmal mehr bewusst, in welcher prächtiger Landschaft wir leben dürfen.

Das Buch entsteht

Mit Ablaufen, Beschreiben, Fotografieren und den technischen Angaben schien für mich die Arbeit zu einem grossen Teil geleistet. Doch weit gefehlt: Mit Augen, denen kein noch so kleines Detail entging, arbeitete die Grafikerin Angie Goldmann an der Gestaltung. Ich habe gestaunt, welche Möglichkeiten die heutigen technischen Mittel in der Buchgestaltung bieten und welche farblichen Nuancen auf der Druckmaschine in der Dallenwiler Druckerei Odermatt möglich sind.

Diesen vielfältigen Kanton gemächlich zu Fuss zu erleben, ist Genuss pur, wenn man auch Schweisstropfen geniessen kann. Es ist die Langsamkeit beim Wandern, welche viele Erlebnisse erst ermöglicht. Nicht vergessen werden darf aber auch die Arbeit der Gebietsvertreter der NWW. Mit ihrem Einsatz beim Wegebau und Wegunterhalt und bei der Signalisierung ermöglichen sie sicheres Unterwegssein auf Wander- und Bergwegen. Für mich war es eine wunderbare Gelegenheit, Nidwalden neu zu erwandern. Das Buch «Wandern in Nidwalden» ist im Buchhandel erhältlich.



Vreni Niederberger – Mit Herz und Verstand für die Sache der Frauen

Vreni Niederberger-Jucker ist im Zürcher Weinland, im kleinen Bauerndorf Rutschwil aufgewachsen. Dort verbrachte sie ihre Jugendzeit als älteste von drei Schwestern auf einem Bauernhof mit Milchwirtschaft und Ackerbau. Nach der Schule absolvierte sie eine zweijährige Servicelehre in einem Hotel in Winterthur. Dass es sie schliesslich nach Nidwalden verschlug, war reiner Zufall. 1983 besichtigte sie eine Stelle im Buochser Rigiblick und wähnte sich im Luzerner Hinterland. Doch der Irrtum war schnell aufgeklärt und Vreni blieb schliesslich in Nidwalden hängen.

Öffentlichkeitsarbeit

Während drei Jahren arbeitete Vreni im Gasthaus Kreuz in Dallenwil bis sie 1986 heiratete. Nach der Geburt der beiden Söhne Silvan und Pascal widmete sie sich ganz der Familie und engagierte sich ehrenamtlich in der Öffentlichkeit. Unter der Oberaufsicht des damaligen Pfarrers Toni Wenger half Vreni bei der Organisation eines «Treffe junger Mütter», während zwölf Jahren war sie als Pfarreirätin tätig, machte bei der Missionsgruppe mit und ist seit über zwanzig Jahren bis heute Lektorin der Pfarrei Dallenwil. Vreni ist keine Frauenrechtlerin im klassischen Sinn, aber die Anliegen der Frauen und ihr Platz in der Gesellschaft sind ihr wichtig.

Nachbarschaftshilfe als Motivation

Aus diesem Grund sagte sie auch nicht nein, als die Anfrage der Frauen- und Müttergemeinschaft Dallenwil für eine Vorstandstätigkeit kam. 2003 übernahm sie direkt das Amt der Präsidentin und lenkte die Geschicke des Vereins während zehn Jahren. Verstaubtes wurde abgeschafft, Bewährtes weitergeführt und auch Neues und Modernes hatte Platz in der

FMG. Nicht nur die Frauensache ist Vreni ein Anliegen, auch die ursprüngliche Idee der Müttervereine – die Nachbarschaftshilfe – hat bei ihr einen wichtigen Stellenwert und wird in der FMG nach wie vor gepflegt.

Von der FMG zum Frauenbund

So ist es nicht verwunderlich, dass auch die Anfrage des Frauenbundes Nidwalden für eine Mithilfe im SOFON, dem Sozialwerk der Nidwaldner Frauengemeinschaften bei Vreni Niederberger auf fruchtbaren Boden fiel. Dieses Amt nahm sie mit grossem Engagement an und half fortan bei der Verwaltung des Fonds, welcher Frauen und Familien in Not unterstützt. Der Schritt in den Vorstand des Frauenbundes Nidwalden war dann nicht mehr allzu gross. Man kannte die Qualitäten der ehemaligen FMG-Präsidentin und stiess auch dieses Mal wieder auf offene Ohren. Als Co-Präsidentin

leitet Vreni Niederberger den Frauenbund Nidwalden zusammen mit fünf weiteren Frauen. Der Frauenbund Nidwalden vereinigt rund 5 000 Frauen in Nidwalden unter seinem Dach, schweizweit sind es 150 000 Frauen.

Kommunikation und Netzwerkpflege

Auch wenn die Basis nicht ganz so greifbar ist wie im Dorfverein, gibt es auch im Verband wichtige Aufgaben zu bewältigen. Es ist Vreni Niederberger ein besonderes Anliegen, den guten Kontakt und die Kommunikation mit den Ortsvereinen zu pflegen und das gegenseitige Verständnis für die ganz unterschiedlichen Aufgaben von Vereinen und Verband zu wecken. Neben diesen Aufgaben schätzt sie aber auch die vielen spannenden Kontakte mit Personen aus Politik und Gesellschaft sowie das grosse Netzwerk, das sich daraus knüpfen lässt.



Vreni Niederberger-Jucker ist Co-Präsidentin des Frauenbundes Nidwalden

Ein Jubiläumsschiessen zum Geburtstag

Mit einem Jubiläumsschiessen feierten die Armbrustschützen von Dallenwil ihren 70. Vereins-Geburtstag. Die Anzahl der teilnehmenden Schützen übertraf die Erwartungen.

«Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, wir sind bereit, allen Schützinnen und Schützen optimale Bedingungen und einen angenehmen Aufenthalt in



v. l. OK-Präsident Meinrad Hofmann und Vereinspräsident Toni Rohrer

Dallenwil zu bieten», äusserte sich OK-Präsident Meinrad Hofmann unmittelbar vor dem Wettkampf. An sechs Schiesstagen, vom 9. bis 11. Juni und vom 17. bis 19. Juni traten 417 Schützinnen und Schützen von 48 Sektionen zum Wettkampf an. Meinrad Hofmann sollte Recht behalten, die Erwartungen wurden vollumfänglich erfüllt. Dass der OK-Präsident eine positive Bilanz ziehen konnte, daran hatte ein gut eingespieltes OK-Team mit vielen Helferinnen und Helfern einen grossen Anteil. Davon konnten sich auch Zuschauerinnen und Zuschauer im Armbrustschiessstand überzeugen lassen. Während im Schiessstand die Athleten voll konzentriert, fast geräuschlos die Pfeile auf die 30 Meter entfernten Scheiben zielen liessen, herrschte im Schützenstüblchen emsiges Treiben. Festwirt Josef Minder sorgte mit seinem Team für kulinarische Köstlichkeiten, die keine Wünsche offen liessen, jeder Hunger und Durst wurde gestillt.

Emsige Helfer im Hintergrund

Ohne Informatik ist auch ein Armbrustschiessen undenkbar, Ruedi Richener betreute das Schiesswesen. Den Hauptharst an Helferinnen und Helfern benötigte Wirtschaftschef Josef Minder. Während Pascal Schweizer sich um die Finanzen kümmerte, wurde Walter Niederberger mit den rund 440 Anmeldungen konfrontiert, sie lagen deutlich über den Erwartungen, weshalb auch die Schiesszeiten verlängert werden mussten.

Die Arbeit der «Bleiboy»

Damit die Pfeile in den Scheiben stecken bleiben, wird Blei benötigt. In einem Bleigiessofen wird das Blei in den flüssigen Zustand gebracht, um danach in einer Form zu Scheiben mit 100 Millimeter Durchmesser und 35 Millimeter Länge gegossen werden zu können. Diese Arbeit verrichteten mit viel Erfahrung die «Bleiboy» Franz Odermatt und Josef Näpflin. Rund 500 Bleischeiben umfasst ihr Lager, was immerhin ein Gewicht von rund 1.5 Tonnen ergibt. Für die Montage der Bleischeiben zwischen 2 Holzbrettern – sie sind aus Pappelholz – ist Franz Odermatt zuständig. Verfehlt ein Schuss die Bleischeibe, bleibt der Pfeil im Holz stecken. Fast wie ein Rezept aus Grossmutter's Küche ist der Vorgang beim Giessen. «Blei ist nicht einfach Blei», gibt Josef Näpflin zu verstehen. Es kann nämlich zu hart oder zu weich sein, sein Rezept ist bei den Schützen beliebt. Die Pfeile «schraubt» der Schütze nach jedem Schuss eigenhändig aus der Bleischeibe und kann je nach Kraftaufwand die Qualität sehr gut beurteilen.

Spitzensport mit modernsten Geräten

Die Armbrust ist ein absolutes Hightech-Gerät, sie kostet je nach Ausführung 6 000 bis 8 000 Franken. Auch die



Richard Niederberger beim Auswerten der Mouchen



v. l. die Bleiboy Franz Odermatt und Josef Nöpflin

Pfeile mit den Stahlspitzen und den Holz- oder Carbonschäften müssen sehr genau gefertigt werden, sie kosten zwischen 60 bis 180 Franken. Kein Problem waren die Regenfälle, es herrschten ideale Bedingungen mit guter Sicht und mit wenigen Ausnahmen war es windstill. Zu gewinnen gab es Kranzkarten, erkoren wurde auch der Jubiläumsmeister/Jubiläumsmeisterin sowie der beste Nachwuchsschütze/Nachwuchsschützin und der beste Veteran. Als Jubiläumsmeister liess sich Michel Stuber aus Zug nicht mehr von der Spitze verdrängen, die erzielten 356 Punkte vom ersten Wochenende hielten allen Angriffen stand. Mit zwei Punkten Rückstand platzierte sich Seppi Joller vom Armbrustschützenverein Dallenwil auf dem ausgezeichneten 2. Rang. Gute Resultate erreichten auch Eugen Niederberger und Nachwuchsschütze Stefan Niederberger aus Dallenwil. Das Jubiläumsschiessen in Dallenwil war für die Schützinnen und Schützen zusätzlich eine willkommene Hauptprobe, im Juli fand das Eidgenössische Armbrustschützenfest auf dem Albisgütli statt.

Grosse Tradition

Seit Jahren sorgen Dallenwiler Armbrustschützen für sehr gute Resultate, im Sektionswettkampf hat sich das Team in der Kategorie 1 etabliert. Viel Wert wird auf die Nachwuchsförde-

rung gelegt, mit Eugen Niederberger trainiert ein erfahrener Armbrustschütze den Nachwuchs. Armbrustschieszen hat sich zu einer anspruchsvollen Sportart entwickelt, die nebst einer perfekten Schiesstechnik auch grosse physische Anforderungen stellt. Interessierten, die diese Sportart näher kennen lernen möchten, werden gemäss Vereinspräsident Toni Rohrer Ausrüstungen zur Verfügung gestellt. Für den langjährigen Vereinspräsidenten Rohrer ist Armbrustschieszen eine Passion, für die er sehr viel Freizeit investiert. «Es ist der ideale Mix, Sport und Kameradschaft unter einen Hut zu bringen. Nicht missen möchte ich die vielen gemütlichen Stunden im Schützenstübli oder die Kameradschaften weit über die Kantonsgrenzen hinaus». Ausnahmslos positive Rückmeldungen konnten gemäss Vereinspräsident Toni Rohrer von den teilnehmenden Schützinnen und Schützen entgegen genommen werden. Die Armbrustschützen von Dallenwil geniessen bei allen Sektionen einen ausgezeichneten Ruf, nicht zuletzt wegen dem erfolgreich durchgeführten Eidgenössischen Schützenfest vor 25 Jahren.



Josef Minder Chef Festwirtschaft (zweiter von links) mit seinem Team

Gewerbeausstellung – Eine imponierende Vielfalt

Auf grosses Interesse stiess die Gewerbeausstellung AAWASSER GWÄRB am Samstag 18. Juni 2016, 18 Firmen öffneten die Türen und ermöglichten einen Einblick in ihre Tätigkeiten.

An der erstmalig organisierten Ausstellung beteiligten sich Firmen mit Standort im Industriequartier am Aa-



Auch fürs leibliche Wohl wurde gesorgt

wasser in Dallenwil. Vom Besucherstrom zeigte sich der OK-Chef Ruedi Arnold überwältigt. «Ich bin begeistert vom Einsatz aller Beteiligten, was sie auf die Beine gestellt haben und wie sie hinter dem Projekt gestanden sind. Der Erfolg ist eine grosse Befriedigung», äusserte sich Ruedi Arnold, der die Idee einer Ausstellung schon seit längerer Zeit hatte. Im Oktober 2015 entstand unter seiner Federführung das Organisationskomitee und im November wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Es entstand ein professionelles Konzept und eine durchdachte Organisation. Die beteiligten Firmen sorgten mit viel Liebe zum Detail für manchen «Aha-Effekt». Auch Regierungsrat Ueli Amstad geriet ins Schwärmen: «Ich staune was da entstanden ist, wie viel Herzblut investiert wurde. Beeindruckt bin ich auch von der Innovation und dem Know-how dieser Betriebe, es zeigt die Wichtigkeit der KMU-Betriebe auf».

Viele Dallenwilerinnen und Dallenwiler, die fast täglich das Industriequartier vor Augen haben, zeigten sich von der Vielfalt der Handwerker und

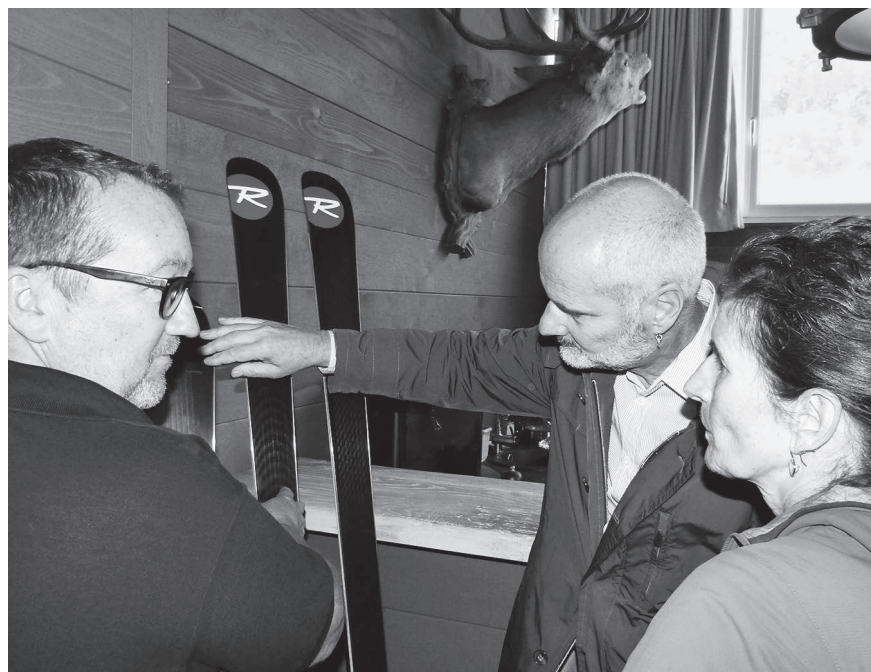
vom Dienstleistungsangebot überrascht. Die Ausstellung motivierte die Besucherinnen und Besucher auch zum aktiven Mitmachen.

Bei Paint Styling durften die Kinder mit einer Spritzpistole Schmetterlinge kreieren, bei der Metallbearbeitung konnte glühender Stahl umgeformt werden und Fitness war auf dem Velo gefragt für die Stromerzeugung der Autorennbahn.

Ganz Mutige konnten sich von der Funktionstüchtigkeit der Sicherheitsgurten in einer sich drehenden Lastwagenkabine überzeugen lassen. Schwindelerregend war auch die Aussicht von einer Plattform zuoberst auf einem Gerüst, darunter gab es tolle Autos oder schwere Geräte für Holzarbeiten zu bestaunen. Ebenso sehr beeindruckte die filigrane Handwerkskunst von Indianern oder die Hightech-Maschinen für die Skipräparation. Keine Wünsche liess das kulinarische Angebot offen, Musikliebhaber kamen am Abend auf ihre Rechnung. Der ganze Event begeisterte bis in die frühen Morgenstunden.



Der «Mann im Mond» stiftete Verwirrung



Stefan Christen zeigt Regierungsrat Ueli Amstad die neu präparierten Skies



Zwei junge Squaw's besichtigen den Indianerschmuck



Metallbearbeitung an einer Esse



OK-Chef Ruedi Arnold



Graffiti-Sprayen unter Aufsicht



Auch Geschicklichkeit und Fitness waren gefragt: v. l. Daniel Zumbühl, Gemeindepräsident Hugo Fries, Markus Bünter, beobachtet von Chantal Bläsi

In Dallenwil wird gleich dreifach gegen das Reinheitsgebot verstossen



Thomas und Marco beim Einmaischen. Hier entstehen gerade 300 Liter von Keimling's Klondike Gold, eine Mischung verschiedener Bierstile mit bernsteinroter Farbe und authentischem und unverwechselbar intensivem Geschmack.

Gleich von drei verschiedenen Brautruppen wird in Dallenwil in Handarbeit sogenanntes Craft Bier hergestellt. Eines ist ihnen allen gemeinsam: Sie lieben kreative, geschmacksintensive Biere, die mit viel Herzblut kreiert und ausgetüftelt werden. Nicht um dem Geschmack des Mainstream zu gefallen, sondern um Biere herzustellen, speziell für einen Anlass oder ein Menu kreiert und passend ausgesucht.

Es gibt weltweit über 150 verschiedene Bierstile, trotzdem wird mehrheitlich Lager von einem industriellen Grosskonzern konsumiert – sogenanntes «Bisiwasser». «Gefiltert, pasteurisiert und geschmack(s)los», meint Nadja Christen, Biologin der Genossenschaft Keimling, die sich an der zunehmenden Vereinheitlichung des Bieres – verursacht durch das Aufkaufen der kleinen einheimischen Brauereien durch ausländische Grosskonzerne – stört. Mit dieser Meinung steht sie nicht alleine da. Schliesslich entstehen immer mehr

Mikro-Brauereien, die alte Bierstile wieder aufleben lassen oder neben Malz, Hopfen, Wasser und Hefe auch andere Naturstoffe beim Brauen benutzen.

Bier – das wohl spannendste Getränk der Welt

Marco Christen, Apotheker der Genossenschaft Keimling, erklärt: «Ein gutes Bier ist nicht pasteurisiert, sondern lebt und besteht nicht einfach aus ein paar Zutaten, sondern beinhaltet viele interessante Naturstoffe. Hopfen ist nicht gleich Hopfen und Hefe nicht gleich Hefe. Es gibt unzählige verschiedene Arten davon, die jedoch bei der industriellen Herstellung kaum jemals Verwendung finden». Der Experimentierfreude sind keine Grenzen gesetzt, vor allem wenn kreative Köpfe aufeinandertreffen, die sich allesamt nicht vom deutschen Reinheitsgebot einschüchtern lassen. So entstehen ganz

spezielle Bierkreationen und nehmen Einfluss auf das Dorfgeschehen: «Früher habe ich in der Metzgerei noch ein Wursträdl bekommen, heute diskutiere ich dort über das Planggen-Heubier (High5) währenddem Tim (von der Sutton-Brauerei) mein Honig-Bier probiert und ich sein Ginger-Bier», erzählt Marco.

Bier nach Mass – ein Bier für alle Fälle

Sie brauen Bier, das zu einem speziellen Gericht, Anlass oder Kunden passt. Beispielsweise das Liebstockel-Bier zu einem saftigen Sonntags-Schweinbraten, ein Hochzeitsbier, das von der Braut am Polterabend selbst gebraut wurde usw. An Inspirationen für neue Bierkreationen wird es aber nie mangeln. Nicht nur bei den Zutaten sind die Möglichkeiten schier unendlich, auch der Brauprozess selbst ist für die Braukünstler ausschlaggebend. Nadja erklärt: «Im Moment sind wir in der Planung eines Christen-Bieres, das mit Rosenblüten unter dem Sternenhimmel mit viel Herzblut auf einem schönen Hügel im Kupferkessel gebraut wird, ganz getreu dem wunderschönen Familienwappen». Wie man sieht hat jedes Bier nicht nur seinen einzigartigen Geschmack, sondern auch seine ganz eigene Geschichte. Vielleicht gäbe es aber doch auch den Fall, bei dem die Braukünstler erstmal an ihre Grenzen stossen würden. Man überlege sich nur wie man beispielsweise das Familienwappen Niederberger mit dem Gamsbock in ein (geniessbares) Bier verwandeln würde...

Kupferkessel, Durchlauferhitzer, moderne Brauanlagen

Beim Brauen kommen je nach Wetter und Anlass verschiedenste Methoden zum Einsatz. «Würde man die Durchlauferhitzer, Kupferkessel und Brauanlagen der drei Brautruppen kombiniert

zum Einsatz bringen, so liessen sich locker 1000 Liter an einem Tag herstellen, egal ob eine oder mehrere Sorten», schwärmt Marco vor.

Durch Gemeinschaft zu Nachhaltigkeit

Die Mikrobrauerei-Szene ist bereits dafür bekannt, dass man sich gegenseitig nicht als Konkurrenz wahrnimmt, sondern als eine sich gegenseitig helfende Gemeinschaft. Aber um die Nachhaltigkeit des handgemachten Bieres zu sichern, muss die Zusammenarbeit noch weit über das Bier hinauswachsen.

Bei der Bierherstellung entsteht sehr wertvoller Abfall

in Form von Biertreber. Dieser kann zum Beispiel unseren Nutztieren als

wertvolle Vitaminquelle dienen, oder aber für die Gastronomie sehr interessant sein. Fabian Kündig, Chefkoch Bistro54, servierte beispielsweise seinen Gästen bereits Treberburger mit Trebersenf und dem passenden Bier dazu. Neben der direkten Verwendung des Trebers, eignet er sich auch hervorragend als Nährsubstrat für die Speisepilzzucht. Des Weiteren erwähnt Kevin Odermatt, Küchenchef Hotel Wetterhorn und Erfinder des Heuschnaps, dass ein gutes Bier nicht nur hervorragend in seine Küche passt, sondern auch wunderbar destilliert und weiter zu Likör verarbeitet werden könnte.

Die Gemeinschaft, die bereits unter den Bierbauern besteht, soll in Zukunft auch in der einen oder anderen Form auf die Bevölkerung ausgeweitet werden und so könnten interessante und nachhaltige Zusammenarbeiten entstehen, welche Dallenwil beleben und bereichern werden.

Wo kann ich Dallenwiler Bier probieren, kaufen und unterstützen?

Unter anderem werden zurzeit folgende Biere in Dallenwil gebraut: Pale Ale, Stout, Ginger-Beer, Dunkles Weizenbier, IPA, Pilsner, diverse Kräuterbiere.

- Schankraum Metzger, Dallenwil (immer, wenn die Tafel draussen steht), www.realale.ch
- Bierkeller im Berghaus Klondike, Grafenort, www.genossenschaft-keimling.ch
- Hof-Air, www.hofair.ch
- Unterwaldner Biertag, www.biertag.jimdo.com
- Bistro54, Stans www.bistro54.ch
- Mamapacha Imbissstand Brunni, Engelberg



«Goschächiubi», meint Thomas Stejskal, der Fotograf und Bierbrauer der Genossenschaft Keimling nach dem ersten Schluck des hellen Honigbieres. Marco (Mitte) und Nadja Christen, mit einem jungen feinen bernsteinroten Klondike Gold sowie einem schwarzen, einjährigen, rauchigen Stout

Eidgenössisches Schwingfest Estavayer 2016 – Abschluss einer Sportlerkarriere

Ein Gänsehaut-Feeling erlebte Jakob Niederberger bei der Teilnahme am Eidgenössischen Schwingfest in Estavayer. Vor über 52 000 Zuschauerinnen und Zuschauern in eine Sportarena einlaufen und den Schweizerpsalm hören zu dürfen – welches Sportlerherz würde da nicht höher schlagen? Es war das erklärte Saisonziel des 32-jährigen Landwirtes, nach Frauenfeld 2010 zum 2. Mal an einem Eidgenössischen Schwingfest teilzunehmen und acht Gänge zu bestreiten. «Am ersten Tag habe ich erreicht was möglich war, am zweiten Tag hatte ich einen grossen Energieaufwand und der Ertrag in Form von Siegen blieb aus. Mit einem Sieg im achten Gang gelang mir ein versöhnlicher Abschluss», zog Jakob Bilanz. Die Athleten konnten in Estavayer von einer top Organisation profitieren, der Wettkampf war während 2 Tagen eine regelrechte Hitzeschlacht.

Durchhaltewillen war gefragt

Nach diversen Verletzungen hatte sich Jakob immer wieder nach vorne gekämpft und die Selektion redlich verdient. Seine Überzeugung war auch



Jakob Niederberger am Fruttschwinget 2016



v. l. Jakob, Petra, Henry, Linda und Anita



Eidgenössisches Schwingfest in Estavayer

die Motivation, dass er es – trotz den vielen Rückschlägen – schaffen kann. Dabei konnte er auf die Unterstützung und Mithilfe seiner Frau Anita und der Eltern Bethli und Ueli zählen. Vor über zehn Jahren hatte er den Betrieb Ober Lätten übernommen und trägt als eigener Herr und Meister die Verantwortung. Die landwirtschaftliche Handelsschule ergänzte seine Ausbildung zum Landwirt, ab 2011 vergrösserte sich der Betrieb mit einer Pacht in Ennetmoos. Gemeinsam wurde auch ein schmuckes, neues Eigenheim realisiert. Im wahrsten Sinne des Wortes hat Jakob auf dem Sägemehrling als Sportler und als Berufsmann festen Stand.

Vorbild und Kämpfer

Für viele Jungschwinger ist der 188 cm grosse und 100 Kilo schwere Modellathlet ein Vorbild, auch wenn bei den 11 Kränzen, die er bisher gewonnen hat, der Eidgenössische fehlt. Seine Stärken sind der Stich und der Hochschwung. Die Kameradschaft und das Umfeld bei den Schwingern haben für Jakob nebst dem Sport einen hohen Stellenwert, etwas das er nicht missen möchte. Seit dem 9. Lebensjahr hat ihn der Schwingervirus gepackt. Der Schwingsport hat ihm viel gegeben und er möchte auch etwas zurück geben: Irgendwann kann er sich eine Funktion als Betreuer vorstellen.

Christian Berlinger alias Criga



Chrigu (vorne) und seine Band



Auftritt in der Bar59 in Luzern

Erschtä Satz is chaltä Wasser

Ein Satz ist einerseits als Bestandteil eines Textes zu verstehen, aber auch als Sprung von A nach B. Ins kalte Wasser geworfen werden, nicht wissen, was auf einen zu kommt oder einfach eine Erfrischung erleben. So heisst der Titel des ersten Albums von Criga und sagt all das aus. Die Titel der Lieder von Criga heissen: Erschtä Satz, Retrospektivä, Lagerfeyrromantik, Habitat, Übertrieb, Steril, Sympathisch, Lachä und Treyba laa. Erhältlich ist dieser Tonträger im 3sixty in Stans oder digital auf: www.criga-etzra.ch.

Dahinter steckt ein sympathischer, umtriebiger, ehemaliger Wirzweler mit seiner Band. Der 30-jährige Christian «Chrigu» Berlinger wuchs mit drei Geschwistern neben der Talstation Wirzwelibahn im «Steinihuis» auf und verbrachte viele Stunden im Wirzweli. Im Bergrestaurant, auf der Skipiste, auf Onkels Hof.

Als Kind lernte Chrigu Berlinger Handorgel spielen und hörte Rock und Punk. Während der ORS-Zeit in Wolfenschiessen hörte er dann vorwiegend Rap-Musik. Rap ist ein schneller, rhythmischer und markanter Sprechgesang. Die ersten musikalischen Ver-

suche waren «Jam Sessions», das heisst aus dem Stegreif improvisieren, mit Musikern, die üblicherweise nicht in einer Band zusammenspielen und -singen. Als nächster Schritt textete Chrigu Berlinger eigene Lieder. Auf den ersten Blick passt das kleine Nidwalden und Hip-Hop nicht zusammen. Doch Chrigu Berlinger hat Feuer gefangen und tritt in der ganzen Schweiz mit seinem Nidwaldner Dialekt erfolgreich auf.

Eigene Band: Criga et ZRA

Nach Gastauftritten mit HebDiDE, Pflegeleicht und anderen Bands wuchs der Wunsch nach einer eigenen Band. Mit Bani Jackson, Doma, Don Pepe und Stefano probt Chrigu Berlinger jeweils Mittwochs im eigenen Bandraum in Büren beim Hofwaldareal. Die Wurzeln im Hip-Hop, der Sti(e)l von Reggae, die Blätter des Blues und die Blüten des Funks. In etwa so klingt der musikalische Garten von Criga et ZRA.

Seerose: Äignigs – miär zäigid's

Musikalisch nimmt's Criga vorab und Berührungängste hat er keine. Viele

Auftritte entstehen durch Mund-zu-Mund-Werbung. Eine schöne Erfahrung war letzten Sommer der Auftritt auf der Seerose in Stansstad. Gemeinsam mit der Trachtengruppe Stans und Projekt 28 – ein Zusammenschluss von Hip-Hop-Künstlern – wurden unter der Regie von «Geyger-Klaus» zwei gegensätzliche Vereinsleben auf der Bühne akustisch und optisch erfolgreich zusammengeführt. Rap traf auf Jodelgesang und Volkstanz auf Graffiti Kunst.

Beruflich ist Chrigu Berlinger gerne draussen und schwindelfrei. Als erster Seilbahnmonteur in der Schweiz schloss er die Lehre als Seilbahnmechaniker ab. Momentan arbeitet er als Kranmonteur.

Nebst Musik steht Chrigu Berlinger in der Freizeit gerne selber in der Küche und beliefert die Familie mit selbstgemachter Tomatensauce. Als Hobby-Gärtner schwärmt er für die Wurmkompostierung und den daraus entstehenden Wurmtée als Dünger für sein Gemüse und seine Pflanzen. Im kommenden Herbst reist Chrigu Berlinger mit seiner Freundin drei Monate um die Welt. Neue Länder, Eindrücke und Erlebnisse werden bestimmt in Liedern verarbeitet. Wir dürfen gespannt sein.

Hütten im Uertewald

Mittwochnachmittag, schulfrei, Zeit für Abenteuer im Wald. Was zu unseren Kindheitserinnerungen gehört, gilt erfreulicherweise auch für Kinder und Jugendliche von heute. So werden im Wald auch immer wieder mal Hütten gebaut und mehr oder weniger regelmässig genutzt.

Grundsätzlich ist das erlaubt, gilt der Schweizer Wald doch als wichtiges Naherholungsgebiet und darf frei betreten werden. Als Ausgleich zu unserem hektischen Alltag werden Freizeitaktivitäten und Erholung immer wichtiger. Der Wald ist dafür ideal.

Die Uerte trifft von Zeit zu Zeit auf herrenlose Hütten, bei welchen die Nachfolge nicht geregelt wurde. Wenn diese Hütten zu einem späteren Zeitpunkt von neuen Gruppen übernommen werden und die alten Mobiliarteile nicht mehr genügen, werden diese leider oft im Wald deponiert und neues Mobiliar wird angeschleppt. Leider müssen wir auch beobachten, dass der anfallende Kehrriecht rechtswidrig im Wald entsorgt wird. Zusätzlich kann auch der Ausbau mit Stromaggregaten und leistungsstarken Musikanlagen zu Konflikten mit Anwohnern führen.



Eine Waldhütte mit Abfallbehälter, wie man sie gerne sieht

Nach wie vor ist das persönliche Gespräch das beste Mittel für eine Lösung mit möglichst vielen Gewinnern. Erfreulicherweise konnten mit dieser Strategie bisher einvernehmliche Lösungen für beide Seiten gefunden werden. Der Uerterat möchte an dieser Stelle den Jugendlichen ein Kompliment aussprechen. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Um Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum nicht zu stören, aus Rücksicht auf andere Waldbesucher und Anwohner, und vor allem damit noch viele Generationen ihre Freizeit im Wald verbringen können, müssen jedoch einige Spielregeln eingehalten werden.

Es gelten folgende Regeln

- für den Bau einer neuen Hütte muss der Uerterat vorgängig informiert werden
- wird die Hütte aufgegeben, gilt es die Nachfolge zu regeln und den Uerterat entsprechend zu informieren
- wenn keine Nachfolge bekannt ist, muss die Hütte rückgebaut und fachgerecht entsorgt werden
- die Umgebung der Hütte ist sauber zu halten
- der Waldboden darf nicht mit umweltschädlichen Stoffen wie Benzin, Diesel oder ähnlichen Stoffen kontaminiert werden
- die gesetzlichen Bestimmungen betreffend Ruhestörungen/-zeiten sind einzuhalten



Dieses Bild spricht für sich: Eine solche Unordnung wurde im Brandwald hinterlassen

Dallenwil einst und jetzt



Höfli früher...



...und heute

Veranstaltungskalender

Wichtige Daten 2016/2017

September	16./17.	Kinderkleider- und Sportartikelbörse, MZA Steini
	22.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
	25.	Bergchilbi, Wirzweli
	25.	Kantonale und Eidgenössische Volksabstimmung
Oktober	5.	Kleider- und Schuhsammlung
	16.	Wallfahrt Niederrickenbach, Pfarrei
	17.	Altpapiersammlung
	18.	Sperrgutsammlung Dallenwil/Wiesenberg/Wirzweli
	22.	Premiere «Oberamtmann Essinger», MZA Steini, Theatergesellschaft Dallenwil
	27.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
November	11.	Räbäliechtliumzug, Pfarrei
	16.	Kasperli Theater, FMG Dallenwil
	18.	Herbstgemeindeversammlung, MZA Steini
	19.	Samichlauseinzug, Samichlausverein
	23.	Uertegemeindeversammlung, MZA Steini
	24.	Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil
	27.	Eidgenössische Volksabstimmung
Dezember	7.	Roratefeier
	14.	Generalversammlung SVKT Dallenwil
	26.	Weihnachtskonzert, Bergkapelle Wirzweli
Januar	13.	Generalversammlung Kirchenchor
	20.	Älplertanz
	25.	Generalversammlung FMG Dallenwil
Februar	12.	Eidgenössische Volksabstimmung
März	17.	Mitgliederversammlung Raiffeisenbank, MZA Steini

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar
www.dallenwil.ch